

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich ... 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 52.

Landesberg a. W., Dienstag den 2. Mai 1876.

57. Jahrgang.

## Lotterie.

Bei der am 28. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153 Königl. Preuss. Klassen-Lotterie fielen

1 Gewinn zu 45,000 Mark auf 57,484

5 Gewinne zu 6000 Mark auf 6038 9462 77,199 81,395 89,617

36 Gewinne zu 3000 Mark auf 3764 4064 7708

8329 9004 11,185 11,286 12,019 13,206 16,819 19,280

21,851 23,744 26,628 35,017 36,636 37,635 37,674 41,850

41,880 42,996 43,825 44,031 45,440 55,472 56,588 57,731

57,882 65,696 70,370 77,111 80,797 81,696 85,152 91,278

94,490

48 Gewinne zu 1500 Mark auf 5375 6437 7807

8540 11,801 13,068 13,912 16,497 16,705 20,510 21,008

24,840 33,647 35,139 35,427 37,910 37,981 38,385 46,399

48,960 49,099 49,507 53,252 57,874 58,884 59,925 62,243

65,798 66,262 68,448 68,484 68,821 68,944 70,470 70,819

73,413 73,979 74,499 82,719 85,417 88,430 89,046 91,274

91,644 91,857 92,052 92,456 94,160

77 Gewinne zu 600 Mark auf 1285 1921 3072

3124 (7) 3415 3525 3607 3645 4320 4648 9188 11,103

13,222 13,357 15,398 17,544 17,952 20,411 22,508 22,706

22,991 25,524 25,825 25,950 27,025 31,074 32,200 32,228

33,385 33,724 34,677 34,889 36,017 36,913 37,970 40,291

42,621 43,438 43,637 45,201 47,230 48,226 50,978 51,005

51,487 51,606 52,059 53,278 54,695 56,031 56,458 59,117

63,202 64,209 66,446 66,921 67,917 68,913 70,245 73,278

73,927 74,084 78,862 80,163 81,606 82,343 83,001 83,635

85,941 86,434 88,363 88,124 91,073 92,793 93,223 93,737

94,379

Bei der am 29. d. Mts. beendigten Ziehung der 4. Klasse 153 Königl. Preuss. Klassen-Lotterie fielen

Der erste Hauptgewinn zu 450,000 Mark auf 64,936

1 Gewinn zu 90,000 Mark auf 13,157

3 Gewinne zu 15,000 Mark auf 13,877 31,604 52,169

4 Gewinne zu 6000 Mark auf 50,827 79,833 80,746 93,390

44 Gewinne zu 3000 Mark auf 1939 3035 5030

5971 8069 10,109 11,695 12,249 13,219 15,863 16,924

17,718 18,856 20,455 21,800 23,409 28,248 29,004 29,369

30,201 32,588 36,954 41,609 42,702 45,186 45,362 47,703

48,290 51,515 52,314 55,385 57,763 57,846 63,749 65,339

67,504 70,569 71,870 73,749 76,818 77,131 81,504 85,704

89,407

46 Gewinne zu 1500 Mark auf 281 5728 7734

8343 13,638 13,840 14,439 16,254 22,292 22,784 25,024

27,448 28,564 28,572 28,698 29,288 30,436 30,807 32,078

35,012 35,724 35,823 38,444 46,848 48,613 51,433 1,934

53,071 53,407 53,503 55,968 56,514 59,593 60,203 61,142

63,554 63,911 64,583 67,744 72,588 74,302 78,536 85,246 88,273 91,934 94,234

81 Gewinne zu 600 Mark auf 1641 2010 2093

2354 2986 7338 7472 8015 8367 8972 9319 10,360

10,401 12,717 13,114 15,036 15,751 16,973 17,354 17,958

18,727 19,602 20,838 21,101 23,850 23,910 25,498 27,756

28,264 29,708 30,375 31,622 32,728 33,760 34,333 35,978

36,256 36,343 36,381 36,382 36,429 39,141 40,284 40,325

41,529 44,943 44,967 47,321 49,124 49,820 50,199 54,495

54,522 55,528 56,285 56,456 56,656 57,153 57,747 59,857

60,241 60,496 62,825 64,043 64,673 65,213 66,390 69,468

70,106 70,289 74,280 74,369 76,163 76,802 82,673 84,317

89,484 90,972 92,273 92,406 93,949

## Der Führer der bayerischen Ultramontanen.

§ Der Führer der bayerischen Ultramontanen, Herr Dr. Jörg, ist ein sehr gelehrter, geistreicher Mann. Allein, zum Politiker scheint ihn der liebe Gott im Jörn gemacht zu haben. Seine politischen Ideen, Kalkulationen und Erwartungen grenzen oft an das Unglaubliche, man weiß oft nicht, wenn man ihn hört, ob man einen Bajazzo oder einen Menschen vor sich hat, mit dem es nicht mehr ganz richtig ist, und liest man seine „Historisch-politischen Blätter“, so glaubt man oft, den „Kladderadatsch“ vor sich zu haben. Dr. Jörg ist aber weder ein Bajazzo, noch ein Narr, noch ein Humorist. Alles, was er sagt und schreibt, meint er ernst. Die Komik seiner Auslassungen ist eine unbewusste, die in dem Umstände ihre Ursache hat, daß Herr Dr. Jörg ein sehr schlechtes Auge für die Wirklichkeit hat. Er sieht das, was ist nicht deutlich, und kennt die realen Dinge in Folge dessen nur sehr ungenau. Er beurtheilt deshalb auch die Menschen und die Dinge falsch. Unter solchen Umständen nützt ihm auch sein geistiges Arbeiten, sein abstraktes Denken, und sei Letzteres noch so korrekt. Da alle seine Voraussetzungen falsch und mindestens ungenau sind, so können eben auch seine Schlussfolgerungen nichts taugen. Dr. Jörg ist ein rein abstrakter Mensch, zum Politiker gehört aber vorzugsweise realer Sinn, genaue Kenntniss der Wirklichkeit. Als Politiker ist Jörg nichts als ein geistreicher Träumer. Mächtige er doch jüngst in seinen „Historisch-politischen Blättern“ ganz ernsten Gesichts den Vorschlag Die Ultramontanen müßten das deutsche Reich zur Annexion Deutsch-Oesterreichs bewegen, auf daß das katholische Element wieder die Mehrheit in

Deutschland, also auch im Reichstage erhalte, nur auf diese Weise könne dem Kulturkampfe Einhalt gethan werden.

Dieser Gedanke ist an und für sich gewiß ganz logisch und schlau, schade nur, daß er einem ganz entsehrlich dumm vorkommt, wenn man an seine Ausführung denkt. Die Berliner Regierung sollte sich zu solcher Annexion verfahren lassen, nachdem ihr der Dr. Jörg den schönen, von ihm damit verbundenen Zweck vorgeschlagen? Das weiß der deutsche Reichskanzler übrigens auch ohne des bayerischen Parteiführers Hinweis, daß Deutsch-Oesterreich beim allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechte fast nur ultramontane Reichsboten nach Berlin schicken würde, die dem Reichstage leicht eine reichsfeindliche Majorität geben könnten. Das allein ist ihm Grund genug, die Annexion Deutsch-Oesterreichs als nicht im Interesse des deutschen Reichs liegend zu erachten und von derselben ein- und für allemal abzustehen. Und würde sich nicht ganz Europa gegen Deutschland verbünden, wenn dieses versuchen wollte, solche Annexion ins Werk zu setzen? Selbst die österreichischen Ultramontanen, der Papst und auch die meisten deutschen Infallibilisten würden Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um solche am geliebten Oesterreich, von dem man ja noch immer hofft, daß es sich noch einmal seiner katholischen Mission wieder bewußt werden könnte, — verjuchte Missethat zu hintertreiben. Solch kleinliche Hindernisse geniren freilich den großen Politiker Jörg nicht im Mindesten.

Mit demselben politischen Scharfblick hat er sich in seiner Zeitschrift soeben daran gemacht, ein Bild von der gegenwärtigen Lage Frankreichs zu entwerfen. Daß dasselbe schwarz und unheilverkündend ausgefallen kann man sich denken, ist doch Frankreich ebenfalls in den Kulturkampf eingetreten. Der Historiker Jörg meint Frankreich gebe wieder einer großen Revolution gleich der von 1789 resp. 1793 entgegen, Deutschland werde bald „halb verblüfft vor dem raschen Umschlage stehen.“ Der französische Senat sei ja republikanisch und die Deputirtenkammer radikal ausgefallen. Gambetta habe die Maske der Mäßigung angenommen, um bei den Wahlen Alles für die republikanische Staatsform zu gewinnen, was überhaupt für dieselbe zu gewinnen sei. Raum aber habe der Exdiktator gesetzt, so habe er sofort diese Maske fallen gelassen, sei er als Revolutionair und Freund Garibaldi's aufgetreten und habe er ein rein republikanisches Kabinet verlangt. Gambetta wolle allen Genies Präsident der Republik werden und das dann verbleiben,“ er wisse jedoch, daß er dieses Ziel mit

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

„Mir steht der Verstand still, meine Gnädige!“ sagte der Marquis, auf seine Dose klopfend, „und es wäre geschehen um dies perpetuum mobile des Menschen bei mir, wenn ich nicht in dieser Tabatière ein Rettungsmittel für solche verzweifelte Situationen befände, die Priße birgt für mich eine uner schöpliche Gedankenwelt, nicht um eine Million gebe ich diese Dose. Lassen Sie sich erzählen, meine Theuerste, welchen Werth sie besitzt ah! Sie werden es noch erleben daß die Memoiren meiner Tabatière im Druck erscheinen, ungeheures Aufsehen machen werden, ich lasse schon daran arbeiten, ein Riesenwerk! — Es war unter Louis XV., die Blüthezeit des französischen Hofes, bedenken Sie, meine Gnädige! eine Pompadour! Wo existirt in unserer tugendhaft langweiligen Generation eine Pompadour! — ah, das war ein Zeitalter der Frauengroße, die Geschichte der Hofe, das Gleichgewicht Europas ruhten in den Händen einer Pompadour, einer Maria Theresia und Catharina! Drei Heroinnen! ah! mon dieu! welche Zeit! Mein Großpapa war maître de plaisir an König Louis Hofe das Gleichgewicht, ein Ball sollte arrangirt werden der alle dagewesenen übertreffen mußte, dazu war mein Grandpapa der rechte Mann — ich habe die Beschreibung aus seinem eignen Munde

erfahren, — Versailles! meine Gnädige! kennen Sie Versailles! — historisch! — echt historisch!“

„Durch die unglückliche Marie Antoinette viel leicht?“ warf ich dazwischen.

„Drr! meine Theuerste! erinnern Sie mich nicht daran, — sogleich verliert meine Tabatière den royalistischen Parfüm und nimmt den Jakobinergeruch an. Zahle jetzt 50 Jahre, war damals ein Knabe von ungefähr 10 Jahren, könnte in allen Schatirungen ein Bild davon entwerfen, — 1830 eine unblutige Revue dagegen. Ah! mon dieu! meine Theuerste! um wieder auf den Ball meines großen Ahnherrn zu können den er als maître de plaisir arrangiren mußte. Ich erspare Ihnen die Beschreibung der feenhaften Räume zu Versailles, wo Natur und Kunst alle ihre Schätze spenden mußten, um es den Göttern gleich zu thun. Eh bien, die Geschichte zu kurzen, mein Grandpapa stand auf ziemlich vertrautem Fuß mit der allmächtigen Pompadour, sie nannte ihn oft ihren bon ami, und er war deshalb gefürchtet und beneidet. Nun war Monsieur Dupreale aber ein leidenschaftlicher Tabackschnupfer, will sagen, nur so ganz im Geheimen denn die Marquise hatte ihn sogleich seines hohen Amtes entsetzt, wenn sie nur die Ahnung dieses Verbrechens gehabt, bedenken Sie, meine Gnädige, die schauerliche Caprice von der Pompadour, sie haßte jeden Schnupfer weil Friedrich der Große damaliger Zeit diese edle Wissenschaft ziemlich großartig betrieb — Doch König Louis kannte diese

Leidenschaft meines armen Großvaters und goutirte sie stillschweigend, mon dieu! warum auch nicht, war doch der erhabene Monarch auch nicht frei von andern kleinen Schwachheiten. — Mein Ahnherr tobt müde wie ein abgehegelter Hirsch von der Kiesenarbeit aller Arrangements, schleicht sich in einen Winkel der Drangerie, um zu — schnupfen, voll Bonnegesühl hebt er die Nase höher empor sucht nach der Tabatière, — Himmel! sie ist verloren, — vergebens ist seine Verzweiflung, das Wuthgeschrei seines Innern sie ist nirgend zu finden. Mit allem Anstande, der ihn selbst in seiner trostlosen Lage nicht verläßt, durchheilt er die Gallerien, die Sale, — doch die Angst seiner verachtenden Seele ist deutlich auf seinem bleichen Anlitze zu lesen. Er wagt es endlich mit dem Ruthe der Verzweiflung, einen kleinen Pavillon zu betreten das Heiligthum des Königs er scheint sich zu erinnern, daß er hier zuletzt geschnupft. Vorsichtig tritt er herein, was erblickt sein umherirrendes Auge? — die Dose! dieselbe Dose welche sie hier in meiner Hand sehen. Wie ein Heißhungeriger darauf losstürzend, sie ergreifend und mit Wonne an sein Herz drückend war das Werk einer Sekunde. Halt! — ertönte es plötzlich aus dem Hintergrunde, wo die Tropen alle ihre seltenen Wohlgerüche concentrirten, zum Tode erschrocken, läßt mein Großpapa die Dose fallen und stiert mit Angstschweiß auf der Stirn auf denjenigen, dem die Donnerstimme gehört, — es war König Louis und — ciel! die allmächtige Pompadour!! Ich möchte



radikalen Umsturz. Ideen nicht erreichen könne, und damit sich seine radikalen Anhänger die provisorische Mäßigung gefallen lassen, habe er auf sein Panier geschrieben: „Das nächste Ziel müsse die Bekämpfung des Klerikalismus sein!“ Um diese Parteigänger zufriedenzustellen, warf er den gierigen Gesellen den „Knochen des Klerikalismus“ hin, hoffend, sie werden daran so fleißig nagen, daß sie „die übrigen Freiheiten“ vergeßten könnten.

Der Vergleich zwischen der jetzigen innern Lage Frankreichs mit der von 1789 ist wahrhaft klassisch, ebenso die Gleichstellung der zahnmen Ordnungsbepublikaner von 1876 mit den „Blut- und Eisen-Männern“ von 1793. Außerhalb des Ultramontanismus scheint Herr Jörg gar keine Parteiunterschiede mehr zu kennen. Was nicht ultramontan ist, muß notwendig ein Kobespierre und Marat sein. Es geht ihm wie jenem Krähwinkelers Spießbürger, der die Welt in zwei Parteien theilte: in Krähwinkel und in „die übrige Welt.“ 1789 war die große Mehrheit des französischen Volkes von revolutionären Ideen befeelt, denn es galt, Brezche zu schießen in das verrottete mittelalterliche Wesen, das Volk zu erlösen von den feudalen und klerikalen Banden. Heute genießt es, wie auch die übrigen civilisirten Nationen, die Früchte jener Eruption. Es gilt nur noch das neue Gebäude im Sinne der Freiheit auszubauen und zu vervollkommen. Das geht nur auf friedlichem, gesetzlichem Wege. Grund zur Revolution ist nicht mehr vorhanden, wenn dieser natürlichen Aufgabe, wie es bereits geschieht, nur einigermaßen genügt wird. Der Sozialismus kann auf eigene Faust, bei seiner numerischen Schwäche, keine Revolution machen. Die Republik gelangte in Frankreich zum Siege, weil sich ihre Anhänger zu Anwälten des Freiheits-, Friedens- und Ordnungs-Bedürfnisses im Volke machten. Wollten die Republikaner aufhören, diese Rolle zu spielen, so würde es sofort um die Republik geschehen sein.

Interessant ist endlich, zu sehen, wie Herr Jörg den Kampf gegen den Klerikalismus auf rein persönliche Motive zurückzuführen sich bemüht. Er sieht wahrlich nicht ein, daß dieser Kampf im Geiste unserer Zeit liegt, von allen Kultur-Interessen geboten ist, und daß kein Staat ihn umgehen kann, der eine civilisatorische Rolle spielen will, ebenso keine Partei, die einen wohlthätigen Einfluß auf die Geschichte ihres Volkes ausüben will.

Endlich wollen wir noch auf eine dritte Aeußerung des politischen Genies des Dr. Jörg aufmerksam machen. Dieselbe gehört zwar schon in das Jahr 1870, aber sie ist soeben wieder aufgewärmt worden, und kann sonach auch an solcher Stelle wieder einmal erörtert werden. Als es sich damals um die Mobilmachung und Vertragung Bayerns handelte, rief er den Gegnern im betreffenden Ausschusse des Abgeordneten-Hauses zu: „Nehmt Ihr Regimente gegen den Feind schießt, desto mehr werden zum Feinde überlaufen!“ Heute leugnet er in seinem Schamgefühl, solche Worte ausgesprochen zu haben. Allein, daß er sie gesagt, behaupten nicht nur die stenographische Berichte, sondern auch die liberalen Mitglieder jenes Ausschusses. Jörg kannte also so wenig die Menschen und Zustände, daß er eine bayerische Fahnenflucht en gros für möglich hielt! Und ein solcher Schwachmatismus ist der politische Führer der bayerischen Ultramontanen! —

## Tages - Rundschau.

Berlin, 30. April. Aus dem Abgeordneten-Hause, den 29. April. Das Ergebnis der heutigen Sitzung ist die Annahme des Bahnprojekts. Für dieselbe erklärten sich 206, dagegen 165 Abgeordnete. Die Parteien gruppirten sich bei der Abstimmung folgendermaßen. Die Nationalliberalen stimmten dafür mit Ausnahme der Abga. Kalle, Kiesecke, Dohrn, Schroeder (Königsberg) und Wulfsheim; es enthielten sich der Abstimmung die Abg. Schmidt (Reetz), Dubrier und v. Benda, letzterer zur großen Verwunderung des

Hauses. Ebenfalls dafür waren die Neu- und Frei-Konservativen, mit Ausnahme von Rasse und Reinke (Gefersbörde). Von der Fortschrittspartei stimmte nur der Abg. Dr. Löwe für die Vorlage. Dagegen die drei Altkonservativen v. Mantuffel, v. Tempelhoff und v. Richtigshofen (Melsungen), das Centrum, die Fortschrittspartei und die Polen.

Was die Verhandlungen betrifft, so hatten sich wiederum 13 Redner gemeldet, davon 8 für und 5 gegen die Vorlage. Vorweg aber nahm der landwirtschaftliche Minister Dr. Friedenthal das Wort, um auch vom Standpunkte seines Ressorts aus die Nothwendigkeit eines Ueberganges der Eisenbahnen an das Reich darzulegen. Von den angemeldeten Rednern kamen im Ganzen nur vier zum Worte, nämlich die Abgeordneten v. Schorlemer-Alst, Graf Bethusy-Suc, Dr. Virchow und v. Wedell-Malschow. Den Zug der ganzen Debatte kennzeichnete am Schlusse der Sitzung der Handelsminister Dr. Achenbach sehr treffend damit, daß er sagte: Er habe aus der heutigen Verhandlung den Eindruck gewonnen, daß die Vorlage doch nicht so schlimm sei, wie sie von den Gegnern gemacht werde. Keiner von den Rednern, welche heute den Entwurf bekämpft, habe das behauptet, um was es sich handele. Und in der That waren es meist einzelne Ausführungen der Regierungsvertreter, oder nebensächliche Punkte, an welchen die Gegner ihre Hebel ansetzten. Der Abgeordnete Freiherr v. Schorlemer-Alst richtete seine Angriffe besonders gegen den Abgeordneten Dr. Casler und dessen Rede. Der Führer der Nationalliberalen hat seiner Ansicht nach dem Reichskanzler eine Hymne gesungen. Dessen Eisenbahnpolitik habe ihn (den Redner) an den römischen Senat dem Kaiser Tiberius gegenüber erinnert. Er habe den Eindruck davongetragen, als sei dem Abg. Casler durch den Reichskanzler alles Mark ausgefogen. Der Abg. Virchow richtete seine Angriffe zunächst gegen den Handelsminister Dr. Achenbach. In seiner letzten Rede habe Herr Bismarck offen erklärt, daß er mit der Eisenbahnpolitik des Handelsministers nicht einverstanden sei, und dieser habe auffallender Weise dazu bis jetzt geschwiegen. Sodann habe der landwirtschaftliche Minister mit seiner Klage über die Anzahl der Tarife eine neue Anlage gegen den Handelsminister vorgebracht. Wie man der Eisenbahnpolitik, welche jetzt so verfahren sei, durch Uebergang der Eisenbahnen an das Reich ein Ende machen wolle, begreife er nicht. Seine Partei sei der Ansicht, daß das Reichseisenbahngesetz unter jeder Bedingung durchgesetzt werden müsse. Herr Bismarck antwortete darauf, daß der Redner sich in Betreff der Zeit geirrt habe. Er (der Ministerpräsident) sei im vollen Einverständnis mit dem Handelsminister, und niemals habe zwischen ihnen eine Differenz stattgefunden. Hingegen wäre er mit den früheren Chefs des Handelsministeriums nicht immer in vollem Einflange gewesen. Der Handelsminister schloß die Diskussion mit der Bemerkung, es gebe zwei Wege, auf denen die Eisenbahnfrage zu lösen sei. Entweder man mache einen Rückschritt und löse das Reichseisenbahngesetz auf oder man schreite auf der betretenen Bahn weiter. Um nun etwa dadurch entstehende Reibungen zu vermeiden, habe die preussische Regierung die Initiative ergriffen. Dann folgte die Abstimmung, welche das oben erwähnte Resultat ergab. Zu erwähnen ist indeß noch, daß Nr. 5 des ersten Paragraphen, wonach die Eisenbahnaufsichtrechte des Staats auf das Reich übergehen sollen, gestrichen wurde. Das Haus vertagte sich sodann auf Dienstag, um sofort die dritte Beratung dieses Gesetzes zu erledigen.

Berlin, 29. April. Dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge erfolgt Delbrücks Entlassung am 1. Juni.

Berlin, 28. April. Die heutige Sitzung des Abgeordneten-Hauses war durchaus geschäftsmäßig, und die Tagesordnung wurde bis auf den letzten Gegenstand durch Annahme der einzelnen Punkte erledigt. Die wiederholte Beschlußfassung der Einverleibung Lauenburgs erfolgte nach einer unbedeutenden

Diskussion. Ebenso fand die dritte Beratung der Entwürfe über Ablösbarkeit der Erbverhältnisse in den Nordkolonien Hannovers und über die Veränderung der Grenzen einiger Kreise keinerlei Widerspruch. Sodann wurde der mündliche Bericht der Budget-Kommission über die Verwendung des im Etat für 1874 der Eisenbahn-Verwaltung zur Verfügung gestellten Dispositionsfonds und über die Rechnungen der Oberrechnungskammer für 1874 entgegengenommen. Die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Beteiligung des Staates an einer Eisenbahn in Holstein endete mit dem Beschlusse, auch die zweite Lesung im Plenum zu erledigen. Bei dem letzten Gegenstande, dem Gesetzentwurf über die Umzugskosten der Staatsbeamten, trat das Haus dem Antrage bei, die Vorlage an die Budget-Kommission zu verweisen, und vertagte sich auf morgen, um in die zweite Lesung der Reichseisenbahnvorlage zu treten.

Nach offiziellen Mittheilungen wünscht die Regierung die Wegebauverwaltung sobald als möglich auf die Provinzen abzuwälzen. Angeblich sollen die Provinzialvertretungen den korrespondirenden Wunsch haben, diese Verwaltung schon zu Beginn des nächsten Jahres zu übernehmen. Vorher aber müssen, wie die Regierung zu verstehen giebt, die Grundsätze festgestellt werden, nach denen die provinzialständische Wegebau-Verwaltung geführt werden soll. Hiernach würde es also den Provinzial-Ausschüssen obliegen, dem nächsten Provinzial-Landtage den Entwurf eines Reglements für die künftige Wegebau-Verwaltung vorzulegen.

Das soeben ausgegebene zehnte Heft des Generalstabswerkes über den deutsch-französischen Krieg enthält die Ereignisse von der Schlacht bei Sedan bis zum Beginn der Einschließung von Paris, den Bericht über die Einnahme von Toul und die Schlussszenen der Belagerung von Straßburg. Mit der an diesem Werk hinreichend bekannten aber nicht genug zu rühmenden wahrhaft klassischen Ruhe und der strengsten Wahrheitsliebe werden die gewaltigen Ereignisse dem Leser von Neuem vor die Seele geführt. Jede Anerkennung wird dem geschlagenen Feinde gezollt und „das praktische Geschick“ ausdrücklich hervorgehoben, welches die Franzosen bei der Errichtung der Vertheidigungsanstalten von Paris an den Tag legten. Die politischen Umwandlungen, welche sich nach Sedan in der Hauptstadt vollzogen, werden nur ganz kurz berührt, und jede Kritik ist auf das Strengste vermieiden. Die Beschreibung der Terrainerhältnisse um Paris darf als ein Muster von Anschaulichkeit gelten. Ueber den Fall Straßburgs heißt es am Schlusse des vorliegenden Heftes, daß die Vertheidigung, obwohl von den örtlichen Verhältnissen durchaus begünstigt, doch nicht bis zum Sturm auf die Brezche auszuhalten vermochte. Als Grund führt das Generalstabswerk an, daß „die aus sehr verschiedenartigen Bestandtheilen eilig gebildete Besatzung zwar ihrer Streiterzahl nach dem Umfange der vorhandenen Befestigungen entsprach, aber nicht den nöthigen inneren Halt besaß zu kräftigen und weitreichenden Stößen gegen die Stellungen des Angreifers.“ In der Stadt herrschte bereits „Entmuthigung und Neigung zur Meuterei“, und so hielt es der französische Kriegsrath für geboten, dem drohenden Sturme durch Uebergabe der Festung zuvorzukommen.

In Folge der ungewöhnlichen Naturereignisse dieses Jahres haben mehrere Civil-Behörden Veranlassung genommen, sich wegen Gewährung militärischer Hülfe an verschiedene und mehrmals nicht kompetente Militär-Behörden zu wenden. Hierdurch erwachsen, da zur Gewährung derartiger Hülfe zunächst die General-Kommandos beauftragt sind, nur Verzögerungen, und hat deshalb, wie der Minister des Innern den Regierungen m. d. d. Cirkular-Reskript vom 24. März d. J. mittheilt, der Kriegs-Minister darauf aufmerksam gemacht, daß bei Vorkommnissen der be-  
regten Art die betreffenden Behörden sich direkt an das bezügliche General-Kommando zu wenden haben.

die klägliche Gestalt meines guten Ahnherrn gesehen haben bei der entzücklichen Ueberraschung, man hat ihn, wie er sagte, sicher nicht von einer der vielen schönen Statuen unterscheiden können. Nun müssen Sie wissen, meine Gnädige, daß gerade zu dieser Zeit der sieben-jährige Krieg zwischen Oestreich und Preußen wüthete, und die Pompadour, welche dem Ministerio präsidirte, noch immer zwischen Maria Theresia und dem großem Friedrich schwankte, weil Jene sie ignorirte und dieser sie geradezu verachtete. — wer weiß nun aber, welche Wendung die Geschichte Europa's genommen hätten, wenn nicht die Tabatière meines Ahnherrn gleichsam zum deus ex machina geworden wäre. Bien! der König tief sein „Halt!“ und die Frau Marquise lächelte mit einem unvergleichlichen Hohne; mein Großvater war zerschmettert, als hätte ihn eine Lawine des Nordlandes getroffen und sank endlich mechanisch vor dem gewaltigen weiblichen Staatsminister auf die Kniee. „Sie schnupfen den abscheulichen Taback!“ rief die Pompadour mit Abscheu und Verachtung, si done! als maître de plaisir, welcher Affront! aus meinen Augen und innerhalb 24 Stunden zehn Meilen von Versailles entfernt.“ — „Gnade!“ stöhnte der Unglückliche, „ich verspreche“ — „Sie versprechen keinen Taback mehr zu schnupfen?“ — ergänzte die Marquise. Mein Großvater erblickte, lieber sterben. — Da rettete ihn der hochherzige König vom Tode. „Sagen Sie ihn fort, meine liebe Marquise?“ sagte er lächelnd, „so geht er sicher zu dem König Karoltus von Preu-

ßen, Wir bitten um Gnade für ihn!“ — „Nur unter einer Bedingung, Sire!“ versetzte die Pompadour rasch, „Maria Theresia beuge sich vor der Geliebten des Königs von Frankreich!“ — „Da hast Du Deine Dose, Gaston!“ sagte König Louis vergnügt, „bedanke Dich bei der Marquise und schnuppe jetzt nach Herzenslust!“ „Vergessen Sie aber nicht, Marquis!“ rief die Pompadour, des Königs Arm ergreifend, „daß in Ihrer Tabatière ein großes historisches Ereigniß sich birgt; nach meiner Berechnung der Untergang eines Königreichs.“ Mein Großvater blieb allein und schnupfte nach Herzenslust, doch die Dose wurde ein heiliges Familienstück der Familie Dupréalle, denn Maria Theresia, die stolze Kaiserin, mußte sich beugen vor der Pompadour, mußte eigenhändig an sie schreiben, um die Hülfe Frankreichs betteln bei der Geliebten des Königs. Sehn Sie, meine Gnädige, an solchen Kleinigkeiten hängen oft die Geschichte ganzer Völker, eine Laune, ein Blick, — der Krieg ist entbrannt, die Völker schlagen sich, — die Allerhöchsten gähnen — und der Friede wird geschlossen; — das nennt man einen historischen Aderlaß!“

„O, der Narr hat Recht!“ lachte Stradini, „ich danke Dir für die kleine Erzählung, mein Engel! als Diplomat ziehe ich meinen Nutzen daraus so hängt oft an einer Priße das Sein oder Nichtsein einer Krone!“

Beide lachten in harmloser Heiterkeit wie glückliche Kinder, und vergaßen Gegenwart und Zukunft. Doch bald wurde Alfred wieder ernst und nachdenkend,

er sah nach seiner Uhr und sagte: „Es ist schon spät, theures Kind! — Dein Marquis Dupréalle hat uns um die kostbare Zeit bestohlen, beende jetzt Deine Erzählung; auf welche Weise kamst Du zu der Baronin Curtius?“

„Ja, warte, wo blieb ich denn mit dem Marquis! — ach so! Du mußt voreerst wissen, daß der Graf Seestern in dem Hôtel unter dem Namen des Mort logirte, und ich muß annehmen, daß selbst der alte Marquis seinen wahren Namen nicht kannte, denn als ich ihn um die Baronin Curtius befragte, sagte er achselzuckend: „Soviel ich von dem Baron, ihrem Gemahl, erfahren, ist sie die Tochter eines großartigen Spielers, eines gewissen Grafen Seestern, von dem ich mich erinnere, in früheren Jahren gehört zu haben, zählte mich nicht zu seiner Bekanntschaft!“

Ich bebte zusammen, als hätte mich eine Schlange berührt, doch schon hatte mich der Marquis auf meinen Wunsch in eine andere Loge geführt, wo mich der Baronin Blick sogleich traf. Sie lächelte mir freundlich zu und wandte sich dann rasch zu ihrem Gemahl, der nach wenigen Minuten mir mit stolzer Miene ein Billetchen einhändigte. Während er sich einen Augenblick mit meinem Begleiter unterhielt, verschlang mein Blick die wenigen Zeilen, welche für mich die köstlichste Hiameisbotschaft enthielten. Andrea schrieb: „Vertrauen Sie sich heute Abend Ihrer Kammerfrau an, sie wird Sie zu mir führen; — Gott wird Ihren Muth stärken, wie er die Unschuld beschützt!“ (F. f.)



— Nach dem Erlaß des Ministers des Innern vom 27. Juli 1875 bildet die Ueberweisung an die Landes-Polizei-Behörde zum Zwecke der Festsetzung einer Korrekturen-Nachhaft einen Theil, nicht aber eine Folge der Strafe. Die Ueberweisung an die Landes-Polizei-Behörde gehört sonach, wie der Minister in einem Reskripte vom 12. März d. J. ausführt, zur Vollstreckung der prinzipaliter erkannten Strafe, und so lange diese gesammte Hauptstrafe — einschließlich der mit der Strafe aus § 361, No. 3—8 des Straf-Gesetz-Buchs zugleich etwa wegen eines anderen Delikts erkannten Freiheitsstrafe — nicht vollstreckt, und namentlich auch die Ueberweisung an die Landes-Polizei-Behörde nicht thatsächlich erfolgt ist, kann der Zeitpunkt, von welchem ab die Präklusivfrist zur Festsetzung und Vollstreckung der Korrekturen-Nachhaft zu rechnen ist, überhaupt nicht eintreten.

— Um den Papiergeldfälschern leichter auf die Spur zu kommen, hat der Minister des Innern angeordnet, daß von jetzt ab alle auf die Verübung und Entdeckung derartiger Münzverbrechen bezüglichen Nachrichten bei dem Polizei-Präsidium zu Berlin gesammelt, und daß von dieser Behörde die übrigen Polizeibehörden in den zu deren Kompetenz gehörigen einzelnen Fällen durch die erforderlichen Mittheilungen unterstützt werden sollen. Ebenso wird bestimmt, daß in denjenigen Fällen, in welchen die Kompetenz einer anderen inländischen Polizeibehörde zur Verfolgung der Verbrechen nicht schon begründet ist, das hiesige Berliner Polizei-Präsidium sich den Nachforschungen zu unterziehen habe.

— Von den während des letzten Jahres in schneller Aufeinanderfolge vacant gewordenen bayerischen Bischofsstühlen soll nunmehr auch der letzte, nämlich der Würzburger, demnächst wieder besetzt werden. Nach der Augsburger Allgemeinen Zeitung ist Dr. F. Stein, Professor der Moral-Theologie in Würzburg, der designirte Candidat. Die Berliner „Germania“ bezeichnet Herrn Stein als ein mittelmäßiges Talent, einen etwas zurückhaltenden Charakter, aber einen völlig taubstummsten Priester. Das Letzte ist dem Jesuiten-Moniteur die Hauptsache.

Potsdam, 27. April. Die hiesige Disciplinar-

Kammer erkannte heute in der Disciplinar-Untersuchung gegen Graf Armin auf Dienst-Entlassung unter Auerlegung der Kosten.

Wien, 27. April. Dem Vernehmen nach ersuchte Tisza gestern den Kaiser wiederholt um die Entlassung, die der Kaiser aber verweigerte. Die Verhandlungen zwischen den beiden Ministerien dürften länger dauern. — Aus der Herzegovina und Montenegro verlautet, daß abermals Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes schweben, der diesmal auf die Dauer von vier Wochen haltbar gemacht und nicht wie der letzte von blauen Bohnen durchlöchert werden solle. Da Rußland die Initiative an sich gezogen, so erscheint es auch correct wenn gemeldet wird, daß der russische General-Consul Jonin in Ragusa es ist, der diesmal den haarbushigen Bandenchefs väterlich zu redet. Ueber die Frage „Annehmen“ oder „Ablehnen“ betreffs der neuen sieben Punkte der Insurrection hat, wie die Petersburger Wiedomosti erklärt, insbesondere zwischen Wien und Petersburg ein sehr lebhafter Depeschenwechsel stattgefunden, indem über die obige Frage die beiderseitigen Ansichten sich diametral gegenüberstanden. Fürst Bismarck, von dem Grafen Andrassy um seine Meinung angegangen, habe den delphischen Ausspruch gethan: „Ich werde Eurer Vereinbarung mich anschließen.“

— Am Montag den 24. d. Mts. wurde in Frankreich die diesjährige Session der Generalräthe eröffnet. In den meisten Departements wo sich neue Präfekten befanden, haben diese die Gelegenheit benützt, um Erklärungen in republikanischem Sinne abzugeben. Besondere Beachtung verdient jedoch die Eröffnungs-sitzung des Departementalrathes der Gironde, wo der Minister des Aeußern, Duc Decazes, zum Präsidenten gewählt wurde, in Erwiderung der Ansprache des Präfekten eine Rede hielt, worin er „von jener Politik der Klugheit, Mäßigung und des Friedens“ sprach für welche der Präsident der Republik die Unterstützung und die Hilfe aller Bürger beanspruchte, welche Gesetze und Institutionen des Landes achten. — An anderen Orten, wo die Majorität der Generalräthe der konservativen Partei angehört, wie in Rouen, Toulouse und Besoul, wurde in demonstrativer Weise

das Bedauern über die Entfernung der früheren Auf-selischen Präfekten ausgesprochen. Die meisten Generalräthe gingen jedoch ohne besondere politische Kundgebung zu ihrer Tagesordnung über.

— Die Königin Victoria ist wieder auf englischem Boden angelangt. Sie verbat sich jeden feierlichen Empfang, und auch auf der Bahnstation in Windsor durfte Niemand zugelassen werden. Diese strenge Abgeschlossenheit des Verhaltens, so schreibt man der National-Zeitung aus London, wurde als Zeichen eines andauernden tiefen Witwen Schmerzes keine ungünstige Beurtheilung erfahren, schiene nicht der lebhafteste, selbst die öffentliche Stimmung außer Acht lassende Wunsch nach Annahme des Kaisertitels damit im Widerspruch zu stehen. In solchem Zusammenhang gefaßt macht die Abschließung gegenüber dem eignen Volke entschieden keinen guten Eindruck und muß vom Standpunkte der vorhandenen Einrichtungen aus als ein schwerer Fehler bezeichnet werden. Zugleich wird erwähnt, daß Stimmen der indischen Presse sich vielleicht in den stärksten Ausdrücken gegen den Kaisertitel aussprechen. Der Indu Prastash, dessen Haltung sonst ganz loyal ist, bedauert eine Maßregel die „ganz sicherlich unter den einheimischen Fürsten Indiens große Unzufriedenheit erregen wird.“ Der Rast Gostar fragt entrüstet, warum man in Indien einen Titel gebrauchen wolle, den das englische Volk als unconstitutionell bezeichne? Wenn sich Herr Disraeli so den Indiern gegenüber auf hohe Roß setze, könne er sich kaum wundern, wenn diese der Neuerung festen Widerstand leisteten. Auch in der englisch-indischen Presse ist die Auffassung eine höchst unfreundliche. So schreibt z. B. die Bombay Gazette: „Der Würfel ist geworfen, und alle indischen Unterthanen Ihrer Majestät sind jetzt summarisch zu einer Stellung degradirt, in der sie auch nicht einmal der Theorie nach mit dem englischen Volke auf gleicher Linie stehen.“ — Was soll man nun gegenüber solchen Zeugnissen von des Premiers Behauptung halten, die Fürsten und das Volk in Indien wünschten den Kaisertitel eingeführt zu sehen?

## Bekanntmachung.

Für das physikalische Cabinet im Gymnasium sind 4 Fach-Fensterläden mit Beschlag und Anstrich, den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen entsprechend, zu beschaffen.

Besteigelte Anerbietungen werden bis Dienstag den 9. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im rathhäuslichen Briefkasten angenommen. Landsberg a. W., den 29. April 1876.

## Bekanntmachung.

Die Grabnugung von den Seiten-gräben und Fußwegen der Kubburger Straße soll auf ein oder mehrere Jahre Sonnabend den 6. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

zu Rathhause öffentlich meistbietend ver-pachtet werden. Landsberg a. W., den 1. Mai 1876.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von 61,76  $\square$  Meter Granit-Trottoirs, 0,94 M. breit, für den Bürgersteig vor der Concordien-Kirche ist einem der drei Mindestfordernden unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen im Wege der Submission zu übertragen.

Besteigelte Anerbietungen mit Auf-schrift werden bis

Dienstag den 9. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im rathhäuslichen Briefkasten ange-nommen. Landsberg a. W., den 28. April 1876.

## Bekanntmachung.

In dem gemeinen Concurse über das Vermögen des früheren Gutsbesizers Rehfeld hier ist der Rechts-Anwalt Corsepheus hier selbst der Masse zum definitiven Verwalter bestellt worden. Landsberg a. W., den 24. April 1876.

Königl. Kreis = Gericht.

Erste Abtheilung.

## Statt jeder besonderen Meldung.

Hierdurch die Mittheilung, dass mich meine Frau **Hedwig**, geb. **Schachert**, heute Vormittag 9 $\frac{1}{2}$  Uhr durch die Geburt eines Mädchens hocherfreut hat.

Landsberg a. W., d. 30. April 1876.

**Richard Schaeffer.**

Für die liebevolle Betheiligung bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer theuren Mutter, sowie für die rege Theilnahme an ihrem langen Krankenlager, besonders von Seiten der Frau Glasernermeister Käding, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

**G. Scheffler**  
nebst Kindern

## Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

oder „Hilfe in allen Schwächer-zuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen. (36694)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung**, Leipzig.

Dieses Buch wurde von Re-gierungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Man achte genau auf den Titel. In Landsberg a. W. vorrathig in der Buchhandlung von

**Volger & Klein.**

## Lippehne.

Vom 1. Mai cr. ab stehen eine Partie junger ungarischer Wagen = Pferde (Renn-Pferde)

bei mir zum Verkauf.

**F. Gotthardt.**

## Saat- und Futter-Hafer,

kleine Gerste, Roth und Weiß-Klee, Thymothee, Sommer-Rüben und Buch-Weizen, Futtermehl, Weizen- und Roggen-Dampfmehl, Mais, Raps- und Leinkuchen offerirt billigst.

**Moritz Herrmann jun.,**

Schloßstraße 11, im „schwarzen Adler“

Meine

## Bade-Anstalt

ist von heute ab täglich geöffnet.

**Arndt.**

## Eine feine junge, starke

Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei

**Maag** in Alexandersdorf.

## Die Eisengießerei

von

**Bernh. Stoewer, Stettin,**

Commandite in

**Landsberg a. W.,**

**Markt 4,**

liefert

**Grabfrenze,**

**Gitter aller Art,**

**Gedenktafeln etc.**

in bester Ausführung zu den solidesten Preisen.

**Russische Leinsaat,**

Klee, Thymothee, echtes Luzern, engl. Ryegrass und Thiergarten-Mischung empfiehlt  
**Julius Wolff.**

**Gut erhaltene Pflaumen,**

das Pfund 15 Pf.,

sowie beste saure Gurken und geräucherte Serringe empfiehlt

**Moriz Mann**

Ein Kinderwagen steht zum Verkauf  
Kieß 14a.

**Landsberger**

**Credit - Verein,**

eingetragene

**Genossenschaft.**

Die diesjährige ordentliche

**General = Versammlung**

unseres Vereins wird

Sonnabend den 13. Mai cr.,

Abends 8 Uhr,

im

**Gesellschafts - Hause**

hier abgehalten, wozu die geehrten Vereinsmitglieder ergebenst eingeladen werden.

**Tages-Ordnung.**

1. Mittheilung des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung, der Bilanz und der Gewinn-Vertheilung.

2. Wahl der Rechnungs-Commission zur Superrevision.

3. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der Herren Cares und Striewing, welche statutenmäßig wieder wählbar sind.

Landsberg a. W., den 27. April 1876.  
**G. Heine, Director.**

## Frischen Stettiner

**Portland - Cement**

empfiehlt billigst

**Aug. Gebauer.**

Kantichen sind zu verkaufen

Markt No. 7.

Da meine Ehefrau **Auguste**, geb. **Kriehning**, mich am 22. April cr. heimlich verlassen hat, warne ich hiernit Jedermann, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Landsberg a. W., den 1. Mai 1876.

**Herrmann Sagert**

in Gladow.

## Schumacher's Halle.

Heute Dienstag den 2. Mai cr.

**Grosses**

**CONCERT.**

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

**F. Richter,**

Kapellmeister.

Morgen Mittwoch den 3. d. Mts. von

Nachmittag 5 Uhr an

**Grosses Concert**

im

**Sopfenbruch**

Entree nach Belieben

**Freitag.**

**Action - Theater.**

Donnerstag den 4. Mai cr.

**Grosses**

**Sinfonie-Concert**

5. Sinfonie

(C-Moll) von Beethoven.

**F. Richter, Kapellmstr.**

**Kaufmännischer Verein.**

Heute Dienstag,

8 Uhr Abends,

im

**Theater - Lokale.**

**Tagesordnung:**

Bericht der Unterrichts-Commission. Angelegenheit der Eisenbahn, der Bibliothek, der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung etc.  
Der Vorstand.



**Handels-Register.**  
In unser Firmen-Register ist zufolge  
Verfügung vom heutigen Tage unter  
**No. 363** Ferdinand August  
Meyer hier,  
als Inhaber einer hiesigen  
Handels-Niederlassung, unter  
der Firma  
F. A. Meyer  
eingetragen.  
Landsberg a. W., den 27 April 1876  
Königl. Kreis-Gericht.  
Erste Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
Es soll  
am Freitag den 12. Mai cr.  
in  
**Berlinchen**  
nachstehendes Holz

a. bei freier Concurrenz:  
Mückeburg I., Lot 13 Raum-  
Meter Eichen-Scheit-Anbruch,  
6 Raum-Meter Eichen-Ast I,  
4 Raum-Meter Eichen-Reis I,  
8 Raum-Meter Buchen-Scheit,  
2 Raum-Meter Buchen-Ast I,  
3 Raum-Meter Buchen-Reis I,  
18 Raum-Meter Birken-Scheit  
und Anbruch, 2 Raum-Meter  
Birken-Ast I geisp., 1 Raum-  
Meter Erlen-Scheit, 57 Raum-  
Meter Kiefern-Ast I, 3 Raum-  
Meter Kiefern-Reis I,  
Buckensee, Lot 9agen 97,  
100, 113, 114, 124 19 Raum-  
Meter Eichen-Scheit-Anbruch,  
2 Raum-Meter Eichen-Ast I,  
2 Raum-Meter Eichen-Reis I,  
2 Raum-Meter Buchen-Scheit,  
2 Raum-Meter Buchen-Ast I,  
232 Raum-Meter Kiefern-Scheit  
und Anbruch, 12 Raum-Meter  
Kiefern-Ast I, 57 Raum-Meter  
Kiefern-Ast II, 138 2 Raum-  
Meter Eichen-Scheit, 34 Raum-  
Meter Eichen-Scheit-Anbruch,  
9 Raum-Meter Eichen-Stock,  
5 Raum-Meter Buchen-Scheit,  
2 Raum-Meter Buchen-Ast I,  
3 Raum-Meter Buchen-Stock, 3  
Raum-Meter Buchen-Reis I,  
6 Raum-Meter Erlen-Scheit,  
Brunken II., 9agen 160 16  
Raum-Meter Buchen-Scheit und  
Anbruch, 9agen 161 282 Raum-  
Meter Eichen-Scheit, 9agen 190  
16 Raum-Meter Eichen-Scheit,  
27 Raum-Meter Eichen-Scheit-  
Anbruch, 47 Raum-Meter Bu-  
chen-Scheit und Anbruch, 14  
Raum-Meter Buchen-Ast I, 74  
Raum-Meter Kiefern-Scheit und  
Anbruch, 9 Raum-Meter Kiefern-  
Ast I, 40 Raum-Meter Kiefern-  
Stockholz,  
Brunken I., 9agen 167 51  
Raum-Meter Eichen-Scheit, 68  
Raum-Meter Eichen-Scheit-An-  
bruch, 104 Raum-Meter Buchen-  
Scheit, 70 Raum-Meter Buchen-  
Reis I, 9agen 168 64 Raum-  
Meter Buchen-Ast I, 12 Raum-  
Meter Buchen-Stock, 15 Raum-  
Meter Kiefern-Scheit und An-  
bruch, 1 Raum-Meter Kiefern-  
Ast I, 9agen 195 7 Raum-  
Meter Erlen-Ast I, 4 Raum-  
Meter Erlen-Reis I.

b. bei beschränkter Concurrenz:  
Geringere Brennholz-Sortimente  
in kleinen Loosen  
im Wege der Licitation öffentlich an den  
Meistbietenden gegen gleich baare Bezahl-  
ung verkauft werden, wozu Kauflustige  
an dem gedachten Tage  
Vormittags um 9 Uhr  
hiermit eingeladen werden  
Neuhaus, den 28. April 1876  
Der Oberförster  
Constantin.

**Die einfachste Buchführung**  
für den Kleinhandel.  
Für Alle, welche ein kaufmännisches Ge-  
schäft begründen und Journal, Kassabuch,  
Hauptbuch auf die einfachste Weise führen  
wollen  
Mit 38 kaufmännischen Klugheitsregeln  
Von Hensell Preis 1 Mark  
Fr. Schaeffer & Co.  
Dr. Putzar's Wasserheil-Anstalt  
**Königsbrunn,**  
Station Königstein, Sächs. Schweiz:  
Spec. Pension  
für Nervenleidende. (H. 31875a)

**Bekanntmachung.**  
Das  
**Dominium Tamsel**  
verpachtet meistbietend die zu  
**Tamsel und Warnick**  
gehörigen  
**Wartbe-Wiesen,**  
und ist hierzu ein Termin auf  
Montag den 8. Mai d. J.  
und  
Dienstag den 9. Mai d. J.,  
Morgens 9 Uhr,  
bei der  
herrschaftlichen Wagen-  
remise zu Tamsel  
anberaumt  
Die Pacht-Bedingungen liegen bei  
dem Inspector Roschky in Tamsel  
zur Einsicht offen, und werden solche außer-  
dem im Termine bekannt gemacht werden.  
Tamsel, den 25 April 1876

Das Dominium.  
**Anzeigen**  
für alle  
deutsche und ausländische  
Zeitungen,  
einschließlich unsere Nachbarblätter, neh-  
men an und erledigen schnell  
Fr. Schaeffer & Comp.

**Mein Lager**  
**trockener Bretter**  
**und Bohlen**  
ist aufs reichhaltigste assortirt, namentlich  
offerire den  
**Herren Bau-**  
**Tischlern**

eine vorzügliche reine und kernige Waare  
in Stärken von  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$   
bei mächtigster Preisstellung.  
**Siegfried Basch.**

Auf meine  
**Papp-Niederlage**  
und mein großes Lager von  
**Wagen-Fett und Theer**  
mache hiermit aufmerksam  
**Wilhelm Seiler**  
in Dühringshof.

**Grundstücks-Verkauf.**  
Eine rentable  
**Gastwirthschaft,**  
zu welcher noch 42 Morgen Bruchboden  
erster Klasse gehören, soll mit allem leben-  
den und todtten Inventarium schleunigst  
Familienverhältnisse halber billig verkauft  
werden durch  
**A. Hesse,**  
Friedeberger Straße 1

**Grundstücks-Verkauf.**  
Mein zu Neu-Sorge, an der Rinker  
Straße belegenes Grundstück, bestehend  
aus 50 Morgen Acker, 20 Morgen steh-  
endem Holz, 30 Morgen Heidefläche, guten  
Gebäuden und Stallungen, vollständiger  
Saatbestellung, bin ich Willens unter  
günstigen Bedingungen aus freier Hand  
zu verkaufen.  
Reflectirende hierauf wollen sich dieser-  
halb brieflich oder mündlich an mich wenden.  
**Julius Stechebaer,**  
Conditor zu Driesen.

**Geschäfts-Anzeige.**  
Den Bewohnern Landsbergs a. W. und  
der Umgegend zeige ich ergebenst hiermit  
an, daß ich sämtliche vorkommende  
**Maler-Arbeiten,**  
sowie Delanstrich und Tapezier-Arbeiten  
aufs Billigste herstelle und gut ausführe.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
achtungsvoll  
**J. Stenzel, Maler,**  
Louisenstr. 30.

**Executions-Formulare**  
für Amtsvorsteher sind jetzt vorrätig in  
R. Schnolder's Buch- u. Steindruckerei

**Gesellschafts-Haus.**  
Mittwoch den 3. Mai d. J.,  
Abends 8 Uhr,  
**CONCERT**  
von  
**Miska Hauser.**  
Programm.  
1 Sonata Didone abandonata Allegro moderato — Presto — Largo Allegro  
commodo G. Tartini  
2 a) Ahnung  
b) Wiegenlied M. Hauser  
c) Ungar Rhapsodie  
3 Larghetto W. A. Mozart.  
4 Vogel-Caprice Nach einer amerikanischen Kinderfabel M. Hauser  
Billets à 1 Mark 50 Pf. sind in der Buchhandlung von Herrn Schäffer  
zu entnehmen. Kassenpreis 2 Mark. Schülerbillets an der Kasse die Hälfte.

**Gesellschaft zu gegenseitiger**  
**Hagelversicherung in Leipzig.**  
Die seit 1824 ununterbrochen arbeitende Gesellschaft bringt sich den Herren  
Landwirthen hiermit in Erinnerung, indem sie bemerkt, daß sie im Jahre 1875 ohne  
Nachschuß abschließen konnte. Die nicht bedeutende Mehrausgabe wurde aus  
dem Reservefonds gedeckt, der jetzt noch ca. 141,000 Mark beträgt.  
Alles Weitere ist entweder durch unterzeichnete Direction oder die Herren  
Agenten zu erfahren.  
Leipzig, Frühjahr 1876

**Die Direction.**  
**Dr. Udo Schwarzwälder, Bevollmächtigter.**  
Die General-Agentur, Berlin, Alexander-  
Straße No. 61.  
**Hugo Lehnert.**

Für den Kreis Landsberg a. W. hat der Unterzeichnete die Vertretung der  
Gesellschaft übernommen und bittet um gefällige Aufträge  
Landsberg a. W.  
**J. D. Cohr, Neue Apotheke.**

**Bekanntmachung.**  
Das den minderen Geschwistern  
Spremburg gehörige Bauergut Band  
L, No. 1 des Grundbuches von Zorn-  
dorf, soll auf die 4 Jahre vom 1. Juli  
d. J. bis dahin 1880 anderweitig an den  
Meistbietenden öffentlich verpachtet wer-  
den, jedoch nur an solche Personen, welche  
in Zorndorf oder unter  $\frac{1}{2}$  Meile Entfer-  
nung davon keine eigene oder andere er-  
pachtete Grundstücke bewirthschaften.  
Im Auftrage des betreffenden Vor-  
mundes habe ich dazu einen Termin auf  
Donnerstag den 1. Juni cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in

**Zorndorf im Bachtgute**  
angelegt und lade dazu hierdurch ein.  
Die Pacht-Bedingungen können jeden  
Nachmittag von 3 bis 5 Uhr in meinem  
Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung  
der Auslagen abschriftlich mitgetheilt  
werden.  
Güstrow, den 19 April 1876

**Der Notar, Justizrath**  
**Schultze.**

Eine frische Sendung  
besten Stettiner  
**Portland-Cement,**  
sowie  
echt englische  
**Chamottsteine**  
in bester Marke habe empfangen  
**Siegfried Basch.**

Mein  
**Kleie- und Mehl-**  
**Geschäft**  
befindet sich vom 1. Mai cr. ab beim  
**Bäckermeister A. Höpner,**  
Richtstraße No. 10.  
**Pincus Reich.**  
**Briefbogen**  
mit der Ansicht von Landsberg a. W., neu  
aufgenommen, sind zu haben in  
R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

**Bandhüte**  
von 20 Sar an,  
**Sammet-Bänder**  
zu bedeutend herabge-  
setzten Fabrikpreisen  
empfehle in allen Breiten  
**M. Mannheim.**

Doppelbreite  
**Turn-Tuche**  
1 und 2 Qualität empfehle zu herabge-  
setzten Fabrikpreisen  
**Wilhelm Wolff.**

**Jede Drucksache**  
liefert zu den allerbilligsten Preisen  
**Max Manthey's Druckerei,**  
Schloßstraße 5

**Balken- und Kant-  
hölzer**  
in jeder Dimension empfehle preiswerth,  
und liefere zu Bauten diese Hölzer nach  
aufgebender Länge und Stärke  
**Siegfried Basch.**

**Musikalien-Abonnement**  
zu billigen Bedingungen, Verkauf mit  
höchstem Rabatt bei  
**M. Rösener,**  
Friedebergerstraße 4

**Produkten-Berichte**  
vom 29. April.  
Berlin Weizen 180—220 Mk. Roggen  
146—165 Mk. Gerste 141—180 Mk.  
Hafer 150—190 Mk. Erbsen 178—210 Mk.  
Rübsöl 61,5 Mk. Leinöl 58 Mk. Spiritus  
44,7 Mk.  
Stettin. Weizen 204,50 Mk. Roggen  
143,50 Mk. Rübsöl 61,50 Mk. Spiritus  
44,40 Mk.  
Berlin, 28 April. Heu, Ctr. 3,25—  
4,50 Mk. Stroh, Schock 49,50—51 Mk.  
(Hierzu eine Beilage.)

*Rudolf Schmidt*



Landsberg a. W., den 2. Mai 1876.

Fort- und Volksbildung in der  
Neumark.

V

Die in Schwerin a. W. am 20. April abgehaltene Versammlung war eine sehr zahlreich besuchte, sie beschäftigte sich 2 Stunden lang nur mit Statuten-Beratung, und mußte deshalb die Vorstandswahl auf den 27. verschoben werden. Die Statuten des schlesischen Provinzial-Verbandes wurden auch hier — mit geringen Modifikationen — angenommen als Grundgesetze des Volksbildungs-Vereins, dessen definitiven Vorstand nunmehr bilden: Rektor Dr. Burmann, Kammerer Schmidt, Kreisrichter Bock, Kaufmann Mor. Boas, Bäckermeister Aug. Leutke, Gymnasiallehrer Ziegel, Ziegeleibesitzer Joh. Geiselle, Kantor Leutke und Maurermeister Arter, dazu kommen als Revisoren Gerbermeister Alb. Schulz, Gymnasiallehrer Dr. Lemke und Buchhändler G. S. Sohn. Die Mitgliederzahl ist auf 151 angewachsen.

## Lokal- und Kreis-Nachrichten.

—r Der uns vorliegende, zum 15. d. Mts. in Kraft tretende Sommer Fahrplan der Rgl. Ostbahn weist in jeder Richtung 2 neue Züge auf, dieselben haben früher schon existiert und waren dem Publikum so angenehm geworden, daß es ihren Wegfall nur ungern sah. Die Abgangszeiten sind bei allen Zügen — bis auf einen — dieselben wie jetzt, bezw. ehemals geblieben. Wir stellen sie nachstehend zusammen, indem wir diejenigen, welche wir ca. 2 Jahre entbehren mußten, hervorheben. Man fährt also von Berlin nach hier Morgens 6 Uhr, Vorm. 8,45 (Courierzug), 9 Uhr, Nachm. 3,30 Abends 6, 9 und 10,45 Uhr (Courierzug), und langt hier an Vorm. 10,12 und 11,27 Nachm. 12,16, Abends 7,34, 11,7 Uhr, Morgens 2,34 und 1,26 Uhr. Eine Weiterbeförderung von hier in der Richtung nach Preußen findet nicht statt, einzig und allein mit dem 7,34 Abends eintreffenden Zuge, welcher also Lokalzug Berlin-Landsberg ist. Demselben entspricht in Richtung Landsberg-Berlin der neuangelegte Zug von Vorm. 10,34 bis 2,30 Nachm., außerdem fährt man von hier nach Berlin Morgens 1,22, 3,36, 5,47, Nachm. 2,40, 5,32, Abends 6,16 (Courz.) u. langt demgemäß an in Berlin. Vorm. 7,3, 6,10, 11 Abends 6, 10,5 und 8,40. Wir haben demgemäß in jeder Richtung 7 Züge vom 15. Mai ab, während Gustrin-Frankfurt nur je 5 aufzuweisen hat. Die Abgangszeiten dieser Züge sind dieselben geblieben, so daß man mit dem neuen Vormittagszuge 30 Minuten später nach Gustrin kommt, als es der Abgang nach Frankfurt erfordern würde,

und daß man Abends hier fortreisend in Gustrin ebenfalls 2-3 Stunden auf den Anschluß nach Frankfurt warten muß. Derselbe Aufenthalt muß dort bei den Nachmittagszügen in der umgekehrten Richtung Frankfurt-Landsberg genommen werden. Dagegen halten sammtliche Züge, mit Ausnahme der beiden Couriers- und des Nacht-Personenzuges, in jeder Richtung, wie schon seit dem 15. April — auf der Haltestelle Gustriner Vorstadt. Ob dort der Anschluß von und nach Breslau verändert werden wird, müssen wir abwarten.

—r Auf die in voriger Nummer befindliche Bekanntmachung der Oberpost-Direktion zu Frankfurt, betr. die Signalisirung der Ankunft der Landbriefträger durch Pfeifen, machen wir hier besonders aufmerksam, und bemerken dazu, daß Drischasten, welche noch keinen Briefkasten aufzuweisen haben, von den Briefträgern nur dann berührt werden, wenn sie Briefe dorthin zu bestellen haben — Gleichzeitig bringen wir wiederholt zur Kenntniß, daß bei Briefen nach Berlin durch Fortlassung der Himmelsgegend auf der Adresse erhebliche Verzögerung in der Bestellung stattfindet, abgesehen davon, daß die Beamten an der Aufgabestelle viel mehr Arbeit haben!

—r Der in der Versammlung von Delegirten benachbarte Kampfgemeinschaften-Verein vom 23. d. Mts. (s. No. 49), Behufs Gründung eines Verbandes ehemaliger Waffengeführten der Kur- und Neumark, in Aussicht genommene neue Delegirtenstag ist laut uns vorliegendem Anschreiben auf Sonntag den 21. d. Mts. in Schumacher's Halle hier selbst anberaumt. Dem Circular ist beigefügt ein Statuten-Entwurf für den zu gründenden Verband. Außer der Berathung dieses Entwurfs ist Wahl des Verbands-Vorstandes und eines Delegirten für den im Sommer in München stattfindenden allgemeinen Deutschen Kriegerbundestag für die Tages-Ordnung in Aussicht genommen.

—r Am Sonntag Abend 7 Uhr wurde in der Gegend der Holzindustrie der Leichnam eines vielleicht 40 Jahre alten, durch Schläge und Messerstich verwundeten Mannes ans Land geschwemmt und alsbald ins städtische Krankenhaus transportirt.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

—r Nach dem „Amtsblatt“ sind im Regierungsbezirk Frankfurt a. D. im vergangenen Jahre 32,046 neugeborene Kinder mit vollständigem Erfolge geimpft und von 24,825 12-jährigen Schulkindern 16,054 mit Erfolg, 6796 ohne Erfolg wieder geimpft worden. Von den geimpften Neugeborenen entfallen auf den Sorauer Kreis 2542. — Im ganzen Bezirk sind 891 Neugeborene u. 1182 12-jährige Schulkinder der Impfung und Wieder-Impfung vorchriftswidrig entzogen

## Simplicius Simplicissimus.

Die Taktik der Ultramontanen, ihrem größten Gegner, dem Reichsfanzler und seinem wüthenden Kampfgemeinschaften, dem Minister Falk, bei jeder nur erdenklichen Gelegenheit durch allerhand Mäcenstische Verlegenheiten zu bereiten und sich im sogenannten „kleinen Kriege“ Vorbeeren zu erwerben, weil sie in offener Feldschlacht sich mit dem Bewußtsein trösten müssen: „Der Starke weicht muthig zurück“, — hat bekanntlich vor einigen Wochen Herrn v. Schorlemer-Mast veranlaßt, den Kultusminister wegen der Empfehlung anzugreifen, die er dem alten Roman „Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus“ dadurch erwiesen, daß er dieses „unästhetische, von Ungeheuerlichkeiten strotzende“ Buch den Gelehrtenschulen für ihre Schulbibliotheken anzuschaffen gerathen habe. Dem freitbaren Herrn v. Schorlemer war dabei der kleine Fehler passiert, daß er die vollständig gesäuberte und für die Jugend trefflich zugeschnittene Bearbeitung dieses Romans von Elard Hugo Meyer mit dem Original verwechselt hatte, ein Irrthum, in den sogar der große Witzwurm vorübergehend verfiel, und erst 24 Stunden später, innerhalb deren der „Simplicius“ mit heiligem Eifer studirt worden war, flüchte der Abgeordnete Richter A. den wahren Sachverhalt auf, und unter der all-meinigen Heiterkeit des Hauses fielen der Angriff r Ultramontanen und die gebarnichte Rede des Herrn v. Schorlemer ins — Wasser. — Diese tragikomischen Vorgänge haben indessen genügt, diesem alten „Lebensbilde“ des Christoph v. Grimmelshausen, welches bisher meist wohl nur in der Gelehrten-Republik gekannt und gewürdigt war, die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt wieder zuzuführen, und wir halten die Wiedereroberung des Romans als stehende Lektüre gegenüber der theilweise so traurigen literarischen Koft unserer Tage für einen wirklichen Gewinn, ja, wir haben alle Ursache dem ultramontanen Heißsporn für seine unfehlige Reflektion von Herzen dankbar zu sein, denn dem deutschen Buchhändler, der in den letzten Wochen mindestens 15-20,000 Exemplare der verschiedenen Ausgaben des „Simplicius“ an den Mann gebracht, ist in dieser geschäftstosen Zeit eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle eröffnet worden. — Wir sind weit entfernt, unsern freundlichen Lesern mit dem gedrängten Inhalte des „Simplicius“ beschwerlich zu fallen, wollen indessen der glücklichen Entdeckung einer so empfehlenswerthen und wahrhaft eigenartigen Lektüre doch insofern Rechnung tragen, als wir sie mit den verschiedensten Bearbeitungen des Werkes und dem Leben des Verfassers in gedrängter Kürze bekannt machen.

Christoffel v. Grimmelshausen war 1625 in Gelnhausen geboren, wurde nach mancherlei Schicksalen Kriegsmann, als welcher er theils in kaiserlichen, theils in schwedischen Diensten das letzte Decennium des 30-jährigen Krieges als Augenzeuge mitlief, er starb als Schultheiß zu Renschen in Baden 1676. Unter den verschiedensten Pseudonymen, wie Melchior Sternfels von Fuchsheim, German Schleifheim von Sulzfort, Samuel Greifen von Hirschfeld, Michael Regulin von Sohmsdorf, — von denen mehrere die Anagramme seines wirklichen Namens sind, — wurde er ein fruchtbarer Schriftsteller, und erregte durch den in Rede stehenden Roman „Simplicius Simplicissimus“ ein ebenso verdientes wie für die damalige Zeit ungewöhnliches Aufsehen; er hielt seine Anonymität bis zu seinem Tode mit solcher Konsequenz fest, — eine Bescheidenheit, die unsern heutigen Schriftstellern weniger anhaftet, — daß sein wahrer Name erst durch neuere mühsame Forschungen, — und das bis zur Evidenz, — festgestellt wurde. Der Verfasser schildert in seinem „Simplicius“ augenscheinlich theils eigene Erlebnisse, theils die anderer vagirender Zeitgenossen, aber mit einer Frische der Darstellung und einem lebendigen, — häufig allerdings überdrehen — Humor, daß die grauenvolle Zeit des unglückseligen 30-jährigen Krieges mit historischer Treue vor unser Auge tritt. — Auch eigene Gesichte flüchtet der Verfasser ein, und das tief empfundene „Komm, Trost der Nacht, o Nachtigall!“ darf noch heute auf poetischen Werth Anspruch machen. — Wir selbst haben uns dem Vergnügen unterzogen, das Original in der Wolff'schen Ausgabe (4 M. 50 Pf.) und die vom Minister Falk empfohlene Volksausgabe von Meyer (1 M.) zu studiren, und können Erstere unsern Altersgenossen als eine genussreiche Lektüre aus Ueberzeugung empfehlen, die Letztere ist, wie bekannt, für Schülerbibliotheken bestimmt und wird dort ihren Platz ehrenvoll ausfüllen. — Eine andere Ausgabe des Originals von Karl Goedeke und Zittmann bringt als werthe Beigabe eine Einleitung unter dem Titel „Grimmelshausen und die Simplicianischen Schriften“, welche die Bedeutung des Dichters für die Geschichte seiner Zeit in das hellste Licht stellt. — Eine Bearbeitung von Bauhard endlich, mit Illustrationen versehen (4 M. 50 Pf.) scheint uns weniger glücklich und weicht, nach unserm Dafürhalten ohne Noth, vom Original zu sehr ab.

## Miska Hauser.

Der in beiden Hemisphären gefeierte Violin-Virtuose wird morgen hier concertiren. Ueber den Künstler,

worden, weshalb gegen die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder derselben auf Grund der §§ 12 und 14 des Reichs-Impf-Gesetzes das Straf-Verfahren eingeleitet werden mußte.

—r Wie das „Sor. Wochbl.“ meldet, werden in den verschiedenen Städten des Regierungs-Bezirks in nächster Zeit durch einen Bevollmächtigten des Allgemeinen Schneider-Vereins öffentliche Schneider-Versammlungen abgehalten werden.

—r Unsere neumärkischen Landtags-Abgeordneten haben bei der 2ten Lesung der Eisenbahn-Vorlage im Abgeordnetenhaus am Sonnabend d. 29. v. M. nachgefolgten Abstimmung über diese eine bei ihrer kleinen Zahl bemerkenswerth verschiedene Stellung eingenommen. Zu den 5 National Liberalen, welche gegen den Gesetzentwurf stimmten, gehört der neumärkische Abg. Schröder (Königsberg Nm.), und von den 3 Abg., welche sich der Abstimmung überhaupt enthielten, sind wiederum 2 Neumärker (u. wie der Erstgenannte national liberal), nämlich Dubrier — Gustrin (Königsberg Nm.) u. Schmidt — Reetz (Friedeberg-Arnsvalde).

Gustrin, 29. April. Dem Vernehmen nach wird binnen Kurzem, vermutlich schon im Monat Juli, wieder eine Strecke der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von Gustrin aus und zwar über Neumühle, Fürsteneide nach Bärwalde eröffnet werden, zunächst indeß nur für den Güterverkehr. Die weitere Eröffnung der ganzen Strecke bis Stettin wird schwerlich vor Mitte künftigen Jahres stattfinden kann. (Gustr. Ztg.)

Frankfurt a. D. 27. April. Die heutige Versammlung der Bauhandwerker Frankfurt's erklärt in der Zeitung „In Anbetracht der traurigen Lage der Maurer- und Zimmerleute speciell in Frankfurt, welche durch die, durch nichts zu rechtfertigenden Forderungen ihrer Arbeitgeber auf die Straße gesetzt sind, erklärt die heutige Versammlung, daß es Pflicht eines jeden edel denkenden Arbeiters und Bürgers ist, die augenblicklich feiernden Maurer- und Zimmerleute in jeder Weise zu unterstützen und ihnen zur Seite zu stehen, damit es ihnen gelinge den Eingriff gegen die Ehre der arbeitenden Bevölkerung entschieden zurückweisen zu können, und ferner daß es die Ehre und das Interesse sämmtlicher Arbeiter erheischt, der für sie bestehenden Vereinigung beizutreten, denn nur auf diesem Wege wird es ihnen möglich sein, die zum Theil sehr schwer errungenen und noch zu erstrebenden Verbesserungen zu erhalten und zu erreichen.“

Königsberg N-M., 23. April. Das „Gold. Kr.-Bl.“ entnimmt zur Richtigerstellung einer auch vom „Neum. Wochbl.“ gebrachten Nachricht, betreffend den Ausbruch von Typhus-Epidemie unter den Eisenbahn-Arbeitern auf der Strecke Bärwalde-Vietnisch, dem hiesigen „Kreisblatt“ eine amtliche Befanntmachung folgenden Inhalts: Es kann nicht geläugnet werden,

der vor Kurzem in Dresden, im Leipziger Gewandhaus und in der Berliner Singakademie mehrere Concerte mit großem Erfolge gab, und auch im Palais des Kaisers in Berlin seine Geige erklingen ließ, enthält die Leipziger Illustrierte Zeitung einen großen biographischen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Miska Hauser, zu Prahburg in Ungarn geboren, hat seine Kunst weit hinausgetragen nach allen Richtungen des Erdballs. Als Schüler Böhm's und Mahlsteders am Wiener Conservatorium, erregte er frühzeitig Aufsehen in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland, folgte von England aus einem Ruf nach Nordamerika, welches er mit Abeline Patti nach allen Richtungen durchzog. Er besuchte auch Canada, Mexico, Habanna, Süd-Amerika, Californien, Australien und kehrte über Indien und Egypten in die Heimath zurück. Die Erlebnisse dieser Weltreise hat er in 2 Bänden Leipzig bei Herbst der Öffentlichkeit übergeben. Später besuchte er den Orient, concertirte in Konstantinopel vor dem Sultan und auf der Rückreise in Italien, wo er von Victor Emanuel in der Ritterschank erhoben wurde. 1864 tauchte er zum ersten Mal in Berlin auf und erregte sowohl am Hof wie in vielen öffentlichen Concerten ungetheilte Bewunderung. Hierauf durchzog er neuerdings Deutschland, Holland, die Schweiz, Scandinavien und Rußland, überall die größten Erfolge feierend „Miska Hauser“, sagt das „Leipziger Tageblatt“, ist unter den Virtuosen unserer Zeit eine Specialität von unübertroffener Eigenthümlichkeit. Sein feinfühligster Bogen ist wie geschaffen zur Wiedergabe des Traumhaften, Märchenhaften, und entlockt er seiner Stradivarius Geige unachahmlich schönen Gesang. Bald ahnungsreich — schwermüthig — bald stürmisch bewegt führt er uns in seiner ungarischen Rhapsodie ein Bild jenes Zigeunerlebens vor, wie es Venau gebildet. Auch seine eigenen Compositionen sind von höchst fesselnder poetischer Erfindung und reizvoller, den äußern Effect vermeidender Einfachheit. Als das entzückende Wiegenlied die letzten Athemzüge ausschaukte, war man versucht mit Shakespeare zu rufen:

„Die Weise noch einmal — sie starb so hin!  
O, sie beschlich mein Ohr dem Beste gleich,  
Der auf ein Wellchenbette lieblich haucht  
Und Düste streicht und giebt.“

Werden unsere musikalischen Kreise sich die phänomenale Erscheinung Miska Hauser's entgehen lassen, ohne ihm in vollem Chore gelauscht zu haben? Wir hoffen es, zur Ehre Landsberg's, nicht. — Ozon.



dass zwar vereinzelte Typhus-Erkrankungen, wie ja auch in Königsberg, vorgekommen sind, von einer Epidemie aber kann nicht die Rede sein. Es befinden sich nämlich in dem auf Bahnhof Vietniz errichteten Lazareth jetzt nur 3 schwere Kranke, so dass der Gesundheitszustand unter den Arbeitern im Allgemeinen ein guter genannt werden kann. Das Publikum in den der Eisenbahnlinie benachbarten Ortschaften kann daher außer Sorge sein.

**Lübbecke**, 24. April. Zur Feier des 200jährigen Todestages des am 7. Juni 1675 hier gestorbenen Paul Gerhardt, bekanntlich neben Luther der größte Niederländer der evangelischen Kirche, ist hier ein Comité zusammengetreten, welches unter dem Namen „Paul-Gerhardt-Stiftung“ ein Stipendium für deutsche Studierende der evangelischen Theologie begründen will. Zur Entgegennahme von Beiträgen im Allgemeinen der Schatzmeister des Comitees, Rendaut Meyer hier, bereit. (Niederlaus. Anz.)

**Soldin**, 27. April. Heute fand zur Feier des 15jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Männer-Turn-Vereins ein öffentliches geregeltes Turnungs-Turnen statt. (Sold. Kr.-Bl.)

**Sommerfeld**, 25. April. Vor Kurzem wurde beim Graben auf einem Grundstücke auf Hinkau in

der Nähe eines Lindenbaumes ein Lederbeutel, enthaltend über 100 Stück Silbermünzen verschiedener Größe, gefunden. Die meisten derselben tragen auf der einen Seite den preussischen Adler mit der Jahreszahl 1542, 1544 und 1546, während sich auf der anderen das Bild Albrechts von Brandenburg mit der Umschrift: Justus, ex fide vivit befindet, und sind theilweise sehr gut erhalten. Außerdem sind darunter deutsche mit dem Bilde des Kaisers, polnische, hamburger u. Münzen, sämtliche aus dem 16. Jahrhundert; doch ist das Gepräge meist sehr undeutlich, wenn nicht ganz verwischt. (Cottb. Anz.)

## Aus der Provinz Posen.

**Posen**, 15. April. Der verstorbene Stadtrath Gottlieb Berger hat in seinem Testament ein Legat von 50,000 Thalern zur Errichtung einer Alter-Versorgungs-Anstalt für bedürftige Einwohner (ohne Unterschied in Religion und Nationalität) der Stadt Posen ausgesetzt. Die Schenkung, sowie das Statut für die zu begründende Anstalt haben bereits die landesherliche Genehmigung erhalten. — Am 8. d. Mts. fand in der städtischen Fortbildungsschule die öffentliche Prüfung

statt. Im eben beendeten Winter-Semester wurde die Anstalt von 64 Schülern (42 deutschen, 22 polnischen; 37 evangelischen, 23 katholischen und 4 mosaischen) in 3 Abtheilungen besucht. An den anwesenden Ober-Präsidenten und die übrigen königlichen und städtischen Behörden richtete der dirigirende Lehrer, Rektor Hecht, die dringende Bitte, dahin wirken zu wollen, dass der Unterricht fortan obligatorisch werde. — Unter dem 6. d. Mts. hat sich hier ein Verein für Singvögel- und Geflügelzucht und Vögelschutz gebildet. — Die Bemühungen des Magistrats, für unsere Stadt ein Seminar und ein drittes kgl. Gymnasium zu gewinnen, sollen als definitiv gescheitert zu betrachten sein, da der Unterrichts-Minister neuerdings die Bedürfnisfrage verneint hat.

**Neutomischel**, 26. April. Der landwirtschaftliche Provinzial-Verein wird am 11. u. 12. October d. J. hieselbst eine Provinzial-Hopfen-Ausstellung veranstalten.

**Schwerin a. B.**, 26. April. Heute gegen 11 Uhr brach auf dem königl. Dominium Althöfchen Feuer aus, und brannten eine Scheune und ein Stall der Brennerei nieder.

## Kirchliche Nachrichten.

### Hauptkirche.

Am Freitag den 5. Mai Vormittags 9 Uhr monatliche Beichte und Communion: Herr Prediger Funke.

Aufgeboten wurden am Sonntag den 30. April d. J.:  
**Concordienkirche.**

Der königl. Hauptmann und Chef der 8. Batterie des 2. Brandenb. Feld-Artillerie-Regiments No. 18 (General-Feldzeugmeister) Herr C. E. A. W. von Humbert mit Frau A. M. E. Schmitt in Mainz.

## Entbindungs-Anzeige.

Sonntag den 30. April, Abends 6<sup>3/4</sup> Uhr, wurden wir durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter erfreut.

**Dr. Friedrich**  
und Frau.

Allen denen, die den Schloffer Julius Kirchner zu seiner letzten Ruhestätte geleitet haben, insbesondere dem Herrn Prediger Funke für die trostreichen Worte am Grabe des Dahingegangenen hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Meinen herzlichsten Dank sage ich Namens der Hinterbliebenen allen denen, welche meinen unergieblichen Gatten zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten.

**Auguste Münzenberg**,  
geb. Lindow.

Delikate neue  
**Fett- (Fisch-) Heringe**,  
das Stück 5 Pf., die Mandel 70 Pf., zum Mariniren.

**Schotten-Hering**,  
mit Milch und Kogel, die Mandel 50, 60 Pf., 1 M. und 1 M. 20 Pf., empfiehlt  
**Emil Taeppe.**

Schwarzen und braunen  
**Butter-Lack**  
empfehlen  
**Adolph Prömmel.**

## Grundstück = Verkauf.

Mein an der Chaussee liegendes Grundstück, Rohwieser Straße 6, mit 2 Häusern, Ställen und Scheune, Mieths-Einkommen 150 Thlr. ohne Scheune, Band und meine Wohnung, 8 Bauplätze auf der Vermessungs-Karte, will ich aus freier Hand mit Ausaat verkaufen.

**Wotschke.**

Seit dem 1. Mai befindet sich mein Geschäft-Sokal im Nachbarhause

**Nichtstraße No. 9.**

**J. Litten,**

Cigarren- u. Tabacks-Geschäft.

In Folge einer Berufung an das städtische Krankenhaus zu Danzig werde ich mehrere Monate von Landsberg abwesend sein.

**Dr. med. Lehmann,**  
prakt. Arzt.

In der Wildenow'ser Forst, Belauf Pilsbrück, Sagen 77, fehlen mir die Nummern 194, 95, 143 und 66, welche wohl irthümlicherweise abgefahren sind. Den jetzigen etwaigen Inhaber derselben bitte ich, sich bei mir zu melden.

**Carl Mertens.**

## Große lebende

**Plözen,**

das Pfund 3 Sgr.,  
große frische

**Plözen,**

das Pfund 2<sup>1/2</sup> Sgr.,  
sowie

**Barsche,**

**Hechte, Bleie,**

**kleine und große**

**Male**

empfang und empfiehlt  
billigst

**A. Höhne.**

**Frischen Räucher-Lachs,**  
billiger als anderweitig,  
empfiehlt in ganzen auch halben Seiten  
und ausgewogen

**Gustav Heine.**

Täglich frischer  
**marinirter Mal**  
bei  
**Carl Mielke.**

**Brat-Heringe,**  
das Stück 1 Sgr. 3 Stück 2<sup>1/2</sup> Sgr.,  
empfiehlt  
F. Steinkamp.

Ich liefere gebrannten  
**Cheribon-Coffee**  
(feinschmeckend) mit 15 Sgr. pro Pfund  
und bitte gefl. zu versuchen.

**C. Pietz,**

vorm. R. Schroeter.

Alle Sorten  
**Gemüse**  
und Blumen-Pflanzen, sowie frühe und  
späte Rosenkartoffeln zur Saat sind in  
meiner Gärtnerei zu haben.

**E. Krüger.**

**Langwollige**

**Schafe und Lämmer**

hat zu verkaufen

**R. Glaesmer.**

**Schiffer = Dienstbücher**  
sind vorrätzig und zu haben in  
R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

**Pianino** zu vermieten bei  
G. Schulz,  
Wasserstraße No. 12.

3400 Thlr. werden zur ersten Stelle  
auf ein Bauerngut zu leihen gesucht.  
Näheres bei  
Bartel,  
Commissionair.

Keine Holzäsche, sowie einige Fuhren  
Pferde-Dung sind zu haben  
Bollwerk 8.

## Stroh-Hüte, Blumen

und  
**Seiden-Band**

verkaufe, um damit zu räumen, zum  
Selbstkostenpreise.

**Frau Helene Engel.**

**Aquarien-Gläser**  
sind wieder eingetroffen.

**Heinr. Jsensee,**

7. Poststr. 7.

**Frischen**  
**oberschles. Kalk,**

neuen Portland-Cement, Eisenbahnschie-  
nen, alle Sorten Kegel, Gehege-Draht,  
Chamottesteine, Gyps  
billigst bei

**Heinrich Gross.**

Am Donnerstag bin ich mit frischem  
**Pflaumenmuß,**  
à Pfd. 2<sup>1/2</sup> Sgr., auf dem Markte vor  
dem Laden des Herrn Bodihn.

**Frau Krämer.**

Eine neue Sendung sehr schönen  
**holländischen Käse**  
empfiehlt und empfiehlt

**Paul Steinberg.**

**Rüdersdorfer Steinfalk**  
empfiehlt Donnerstag bis Sonnabend frisch  
aus dem Ofen

**S. Pick.**

Sehr schöne  
**böhmische Pflaumen,**  
pro Pfd. 18 Pf., empfiehlt

**C. Pietz.**

Sehr schöne  
**saure Gurken**  
und bestes türk. Pflaumenmuß, à Pfd.  
30 Pf., empfiehlt

**Paul Steinberg.**

**Fett-Heringe,**  
à Stück 3, 4 und 5 Pf., empfiehlt

**Adolph Prömmel.**

**Frühe Rosen,**  
späte rothe Kartoffeln zur Saat, vorzüg-  
liche Eckkartoffeln, sowie Gemüse, Blu-  
men- und Spargel-Pflanzen, täglich frischen

**Spargel und Salat**  
hat abzugeben

**R. Glaesmer.**

Auf dem Rittergute  
**Neugattersleben**  
bei **Galbe a. S.**

können sofort noch

**10 kräftige Mädchen**  
zum Rübenhacken

in Arbeit treten.  
Accordlohn pro Tag 2 Mark 50 Pf.  
und mehr.

Ser- und Rückreise wird mit 24 Mark  
vergütet.

**W. von Alvensleben.**

## Ein verheiratheter

**Kutscher**

und  
**zwei Arbeiter-Familien**  
finden sofort Stellung bei

**R. Glaesmer.**

Ein Tischlergeselle auf Bau wird so-  
fort verlangt.

**Nitzel,**

Breitenwerder bei Bahnhof Friedeberg.

**Ein Hausknecht**  
wird sofort zu mietzen gesucht  
Bollstraße 55.

**Ein Lehrling**  
kann sofort eintreten bei

**J. Stenzel, Maler,**  
Lousenstraße 30.

Ein Bursche zum Regelaufsetzen wird  
verlangt im  
**Hopfenbruch.**

Eine geübte Feinplätterin empfiehlt  
sich den geehrten Herrschaften in und außer  
dem Hause  
Wall 20, Hof 1 Tr.

Am oberen Ball find eine freundliche  
Wohnung in der ersten Etage von  
2 großen Zimmern, 1 oder 2 Rabinetten,  
Küche und allen sonstigen Bequemlich-  
keiten, und eine Hofwohnung von Stube,  
Kammer und Küche u. zu vermieten und  
zu Johanni d. J. zu beziehen.  
Näheres beim Portier der Paudsch-  
schen Fabrik.

Eine elegante Wohnung von drei  
Zimmern, welche der Herr Staats-Anwalt  
Frieze inne gehabt, ist sofort zu ver-  
mieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.  
S. Krause, Friedeburgerstraße 1.

Drei tapezirte freundliche Sommer-  
Wohnungen, eine mit Balkon, mit oder  
ohne Möbel, sind zu vermieten, zwei so-  
fort und eine zum 1. Juli d. J. zu be-  
ziehen.

Dühringshof.

**R. Herold.**

Wall No. 35 ist eine Wohnung,  
bestehend aus 2 Stuben, Küche nebst  
Zubehör, sofort zu vermieten und Johanni  
d. J. zu beziehen.

Eine Keller- und eine Ober-Wohnung  
sind sogleich zu vermieten und 1. Juli  
d. J. zu beziehen

Güstrinerstraße 34b.

Eine Wohnung von drei Zimmern,  
Küche und Zubehör ist sogleich zu ver-  
mieten und zum 1. Juli d. J. zu be-  
ziehen.

S. Krause, Friedeburgerstraße 1.

Eine Wohnung, vorn heraus, von 40  
Thlr. ist sofort zu vermieten und zu be-  
ziehen  
**Bergstraße 21.**

Eine freundliche möblirte 2stübrige  
Stube ist sofort oder zum 15. Mai zu  
vermieten Wasserstr. 9, im Laden.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst  
Kabinet ist sofort oder zum 15. d. M. zu  
vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die  
Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermie-  
then  
**Nichtstraße 34.**

Eine möblirte Stube mit Kabinet ist  
an 1 oder 2 Herren zu vermieten und  
sogleich zu beziehen  
**Bollstr. 29.**

Eine möblirte Stube ist zu vermie-  
then und sofort zu beziehen  
**Nichtstraße 32, eine Treppe.**

Scheunenplatz hat zu ver-  
mieten  
**W. Koch, Dammstraße 44.**



# Fahrplan der Königlich Preussischen Ostbahn

Stationszeit.

vom 15. Mai 1876.

Stationszeit.

## Berlin - Konitz - Eydtkuhnen.

Stationen.	Per- sonenzug No. 15	Courier- zug No. 1	Per- sonenzug No. 7	Per- sonenzug No. 17	Per- sonenzug No. 5	Per- sonenzug No. 33	Courier- zug No. 3	Gemischt- zug No. 315	Gemischt- zug No. 313	Per- sonenzug No. 9	Gemischt- zug No. 323	Per- sonenzug No. 13	Per- sonenzug No. 11	Gemischt- zug No. 319
	1-4 Kl.	1-2 Kl.	1-3 Kl.	1-4 Kl.	1-4 Kl.	1-4 Kl.	1-2 Kl.	2-4 Kl.	2-4 Kl.	1-4 Kl.	2-4 Kl.	1-4 Kl.	1-4 Kl.	2-4 Kl.
	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.
Berlin . . . . .	Abf.	Morgens 6—	Vorm. 8:45	Vorm. 9—	Nachm. 3:30	Abends 6—	Abends 9—	Abends 10:45						
Gaulsdorf . . . .	"	6:22	—	—	3:52	6:25	9:26	—						
Neuenhagen . . .	"	6:36	—	9:27	4:5	6:41	9:42	—						
Friedersdorf . . .	"	6:46	—	9:35	4:15	6:53	9:54	—						
Straußberg . . . .	"	6:58	—	9:45	4:26	7:7	10:8	—						
Rehfeld . . . . .	"	7:11	—	—	4:39	7:22	10:23	—						
Müncheberg . . . .	"	7:32	—	10:9	4:59	7:52	10:49	11:41						
Trebnitz . . . . .	"	7:46	—	10:20	5:13	8:9	11:6	—						
Gusow . . . . .	"	8:3	—	10:34	5:29	8:29	11:25	—						
Golgow . . . . .	"	8:20	—	10:48	5:46	8:50	11:46	—						
Cüstrin . . . . .	Anf.	8:37	10:23	11:2	6:3	9:10	12:5	12:23						
Cüstriner Vorstadt	Abf.	8:43	10:29	11:8	6:11	9:20	12:38	12:29						
Lamsfel . . . . .	"	8:54	—	11:17	6:22	9:33	—	—						
Bies . . . . .	"	9:5	—	—	6:33	9:46	1:4	—						
Döllens Rodung . .	"	9:26	—	11:43	6:54	10:11	1:32	—						
Dühringshof . . . .	"	9:39	—	—	7:7	10:26	1:49	—						
Landesberg . . . .	"	9:51	—	—	7:19	10:39	2:4	—						
Rantow . . . . .	"	10:12	11:27	12:16	7:34	11:7	2:34	1:26						
Gurrow . . . . .	"	10:36	—	12:37	Abends	11:35	3:3	—						
Friedeberg . . . .	"	10:49	—	—	Anf.	11:51	3:20	—						
Alt-Carbe . . . . .	"	11:4	—	12:55	—	12:9	3:39	—						
Driesen . . . . .	"	11:17	—	—	—	12:24	3:55	—						
Kreuz . . . . .	Anf.	11:35	—	1:17	—	12:45	4:18	—						
Filehne . . . . .	Abf.	11:58	12:36	1:38	—	1:12	4:46	2:31						
Schönlank . . . . .	"	12:13	1:1	2:3	—	1:32	5:6	2:39						
Schneidemühl . . .	Anf.	12:33	—	2:21	—	1:55	5:29	—						
Krojanke . . . . .	"	1:9	—	2:54	—	2:40	6:14	—						
Platow . . . . .	Abf.	1:41	2:4	3:24	—	3:18	6:52	3:40						
Ratzewo . . . . .	"	Nachm. 2:10	3:43	4:20	—	3:50	7:13	3:53						
Vinde . . . . .	"	—	—	4:35	—	4:22	Borm.	Morgens 11:31						
Firchau . . . . .	"	—	—	4:52	—	4:49	Weiter	12:31						
Konitz . . . . .	"	—	—	5:11	—	5:5	über	12:59						
Rittel . . . . .	"	—	—	5:37	—	5:49	Brom-	1:24						
Gersd . . . . .	"	—	—	6:2	—	6:5	Brom-	1:55						
Schwarzwasser . . .	"	—	—	6:21	—	6:28	berg	2:37						
Frankensfelde . . .	"	—	—	6:48	—	6:44	nach	3:4						
Hoch-Stublau . . . .	"	—	—	7:7	—	6:58	burg.	Nachm. 9:21						
Dr. Stargard . . . .	"	—	—	7:23	—	7:10	—	10:10						
Swaroschin . . . . .	"	—	—	7:36	—	7:32	—	10:44						
Dirschau . . . . .	Anf.	—	—	7:57	—	7:48	—	11:8						
Simonsdorf . . . . .	Abf.	—	—	8:20	—	8:7	—	11:37						
Marienburg . . . .	"	—	—	8:41	—	—	—	12:27						
Altfelde . . . . .	"	—	—	9:16	—	—	—	12:56						
Orunau . . . . .	"	—	—	9:34	—	—	—	1:29						
Elbing . . . . .	"	—	—	9:51	—	—	—	Morgens 5:20						
Guldenboden . . . .	"	—	—	10:8	—	—	—	5:40						
Schlobitten . . . .	"	—	—	10:22	—	—	—	5:58						
Mühlhausen . . . . .	"	—	—	10:39	—	—	—	6:16						
Liedmannsdorf . . .	"	—	—	10:58	—	—	—	6:31						
Braunsberg . . . . .	"	—	—	11:21	—	—	—	6:50						
Heiligenbeil . . . .	"	—	—	11:33	—	—	—	7:10						
Bolitin . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	7:34						
Ludwigsdorf . . . .	"	—	—	—	—	—	—	7:47						
Kobbelbude . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	8:3						
Seepoth . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	8:24						
Königsberg . . . . .	Anf.	—	—	—	—	—	—	8:43						
Gutenfeld . . . . .	Abf.	—	—	—	—	—	—	9:2						
Edenhagen . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	9:17						
Lindenau . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	9:37						
Lapiou . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	9:47						
Weslau . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	10:6						
Puschdorf . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	10:29						
Norkitten . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	11:16						
Insterburg . . . . .	Anf.	—	—	—	—	—	—	11:50						
Judsch . . . . .	Abf.	—	—	—	—	—	—	12:20						
Gumbinnen . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	—						
Trakehnen . . . . .	"	—	—	—	—	—	—	—						
Stallupönen . . . .	"	—	—	—	—	—	—	—						
Eydtkuhnen . . . .	Anf.	—	—	—	—	—	—	—						

## Frankfurt - Cüstrin.

Stationen.	Per- sonenzug No. 61	Gemischt- zug No. 361	Gemischt- zug No. 363	Per- sonenzug No. 63	Gemischt- zug No. 365
	1-4 Kl.	1-4 Kl.	1-4 Kl.	1-4 Kl.	1-4 Kl.
	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.	u. m.
Frankfurt . . . . .	Abf.	Morgens 6:20	Vorm. 9:25	Nachm. 1:47	Abends 6:5
Lebus . . . . .	"	6:43	10:1	2:28	6:28
Wobbelitz . . . . .	"	6:57	10:22	2:51	6:42
Cüstrin . . . . .	Anf.	7:20	10:52	3:25	7:5



# Fahrplan der Königlichen Ostbahn

Stationszeit.

vom 15. Mai 1876.

Stationszeit.

## Eydtkuhnen - Konitz - Berlin.

Stationen.		Per- sonenzug No 14	Courier- zug No 2	Gemisch- Zug No 324	Courier- zug No 4.	Per- sonenzug No 12	Per- sonenzug No 8	Gemisch- Zug No 320	Per- sonenzug No 10	Gemisch- Zug No 316	Per- sonenzug No 6	Gemisch- Zug No 318	Per- sonenzug No 16	Per- sonenzug No 34	Per- sonenzug No 18
		1-4 Kl	1 2 Kl	2-4 Kl	1 2 Kl	1-4 Kl	1-3 Kl	2-4 Kl	1-4 Kl	2-4 Kl	1-4 Kl	2-4 Kl	1-4 Kl	1-4 Kl	1-4 Kl
		u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.
		Morgens	Vorm	Vorm	Nachm	Nachm	Abends								
Eydtkuhnen	Abf	2 51	6 48	7 5	2 22	4 37	9 18								
Stallupönen	"	3 11	—	7 32	2 37	4 58	9 35								
Trakehnen	"	3 29	—	8 5	2 50	5 17	9 51								
Gumbinnen	"	3 53	7 24	8 40	3 5	5 42	10 9								
Tudschken	"	4 11	—	9 9	—	6 1	10 25								
Insterburg	Anf	4 31	7 49	9 40	3 30	6 22	10 42								
"	Abf	4 41	7 55	10 —	3 40	6 42	10 50								
Norkitten	"	5 8	—	10 38	—	7 10	11 13								
Puschdorf	"	5 25	—	11 3	—	7 28	11 28								
Behlau	"	5 46	8 33	11 34	4 21	7 50	11 46								
Lapiau	"	6 3	—	12 1	4 34	8 8	12 1								
Vindenau	"	6 23	—	12 32	—	8 29	12 19								
Edenhagen	"	6 38	—	12 54	—	8 45	12 32								
Gutenfeld	"	6 54	—	1 17	—	9 2	—								
Königsberg	Anf	7 14	9 25	1 43	5 20	9 23	12 58	Mittags	Abends						
"	Abf	7 44	9 40	Nachm	5 45	Abends	1 18	12 38	6 58						
Seepothen	"	8 7	—	—	—	—	1 9	1 26	7 19						
Kobbelbude	"	8 19	—	—	—	—	1 42	1 57	7 30						
Ludwigsort	"	8 39	—	—	6 18	—	1 59	2 18	7 48						
Wolitten	"	8 54	—	—	—	—	2 11	2 28	8 1						
Heiligenbeil	"	9 15	—	—	—	—	2 28	3 26	8 20						
Braunsberg	"	9 41	10 50	—	6 56	—	2 49	4 2	8 42						
Tiedmannsdorf	"	10 7	—	—	—	—	—	4 28	9 4						
Mühlhausen	"	10 25	—	—	—	—	3 19	4 48	9 22						
Schlobitten	"	10 38	—	—	—	—	3 31	5 20	9 35						
Guldenboden	"	10 58	11 32	—	7 40	—	3 49	5 58	9 52						
Elbing	"	11 25	11 48	—	7 57	—	4 8	6 24	10 17						
Grunau	"	12 7	—	—	—	—	4 23	6 44	10 33						
Altfelde	"	12 22	—	—	—	—	4 35	7 16	10 45						
Marienburg	"	12 46	12 16	—	8 26	—	4 51	7 40	11 2						
Simonsdorf	"	1 4	—	—	—	—	5 6	8 4	11 18						
Dirschau	Anf	1 20	12 37	—	8 47	—	5 20	—	11 33						
"	Abf	Nachm	12 45	—	8 57	—	5 50	Abends	Abends	Nachm	Abends				
Swaroschin	"	—	—	—	Abends	—	6 22	Abends	Abends	2 5	9 5				
Pr. Stargard	"	—	1 13	—	—	—	6 49	—	—	2 45	9 31				
Hoch-Stublan	"	—	—	—	—	—	7 18	—	—	3 29	9 48				
Frankenfelde	"	—	—	—	—	—	7 33	—	—	4 16	10 9				
Schwarzwasser	"	—	—	—	—	—	7 48	—	—	4 39	10 21				
Gzeres	"	—	—	—	Weiter	—	8 7	—	—	5 4	10 34				
Rittel	"	—	—	—	über	—	8 32	—	—	5 41	10 49				
König	"	—	2 27	—	Brom-	—	9 2	—	—	6 23	11 10	Morgens			
Firchau	"	—	—	—	berg	—	9 21	—	—	6 57	11 34	3 17			
Ende	"	—	—	—	—	—	9 48	—	—	Abends	11 49	3 47			
Ratzewo	"	—	—	—	—	—	10 8	—	—	—	12 10	4 30			
Platow	"	—	3 14	—	—	—	10 27	—	—	—	12 24	4 59			
Krojanke	"	—	—	Morgens	—	—	10 43	—	—	—	12 35	5 28			
Schneidemühl	Anf	—	3 46	—	1 16	—	11 16	—	—	—	12 48	5 58	Abends		
"	Abf	—	3 52	—	1 26	—	11 33	—	—	—	1 13	6 46	Nachm	8 27	
Schönlank	"	—	—	—	—	—	12 7	—	—	—	1 39	Morgens	2 26	8 47	
Kilehne	"	—	—	—	—	—	12 36	—	—	—	2 23	—	2 58	9 34	
Kreuz	Anf	—	4 47	—	2 22	—	12 52	—	—	—	3 —	—	3 25	10 15	
"	Abf	—	5 12	—	2 30	—	1 17	—	—	—	3 21	—	3 42	10 38	
Driesen	"	—	—	—	—	—	1 37	—	—	—	3 41	—	3 50	11 13	
Alt-Garbe	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 8	—	4 12	11 40	
Friedeberg	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 27	—	4 27	11 59	
Gurfow	"	—	—	—	—	—	1 58	—	—	—	4 42	—	4 39	12 14	
Rantoch	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 58	—	4 52	12 30	
Landesberg	"	—	6 16	—	3 36	—	2 17	—	—	—	5 14	—	5 5	12 46	Vorm
Dühringshof	"	—	—	—	—	—	2 40	—	—	—	5 47	—	5 32	1 22	10 34
Döllens-Radung	"	—	—	—	—	—	2 54	—	—	—	6 8	—	5 49	1 43	10 51
Bieß	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 20	—	5 59	1 55	11 1
Lamsel	"	—	—	—	—	—	3 10	—	—	—	6 36	—	6 12	2 11	11 14
Güstriner-Vorstadt	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 —	—	6 31	2 35	11 33
Güstrin	Anf	—	7 5	—	4 25	—	3 33	—	—	—	7 13	—	6 42	—	11 44
"	Abf	—	7 11	—	4 33	—	3 42	—	—	—	7 24	—	6 51	2 53	11 53
Golzow	"	—	—	—	—	—	3 48	—	—	—	7 34	—	7 20	3 8	12 1
Gulow	"	—	—	—	—	—	4 4	—	—	—	7 56	—	7 38	3 29	12 18
Trebnitz	"	—	—	—	—	—	4 21	—	—	—	8 21	—	7 58	3 53	12 37
Müncheberg	"	—	—	—	5 16	—	4 38	—	—	—	8 44	—	8 16	4 14	12 54
Rehfelde	"	—	—	—	—	—	4 51	—	—	—	9 9	—	8 32	4 35	1 8
Etraufberg	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 37	—	8 54	5 2	1 29
Frederisdorf	"	—	—	—	—	—	5 16	—	—	—	9 53	—	9 5	5 53	1 40
Neuenhagen	"	—	—	—	—	—	5 25	—	—	—	10 7	—	9 15	6 6	1 49
Gaulsdorf	"	—	—	—	—	—	5 34	—	—	—	10 21	—	9 26	6 21	1 59
Berlin	Anf	—	8 40	—	6 10	—	6 —	—	—	—	10 38	—	9 44	6 39	2 12
			Abends		Morgens		Abends				Vorm		Abends	Vorm	Nachmitt

## Cüstrin - Frankfurt.

Stationen.		Per- sonenzug No 62	Gemisch- Zug No 362	Gemisch- Zug No 364	Gemisch- Zug No 366	Gemisch- Zug No 368
		1-4 Kl	1-4 Kl	1-4 Kl	1-4 Kl	1-4 Kl
		u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.
		Morgens	Vorm	Vorm	Nachm	Abends
Cüstrin	Abf	4 36	8 50	11 25	4 5	9 40
Nodelitz	"	4 59	9 25	12 4	4 40	10 10
Lebus	"	5 14	9 56	12 29	5 6	10 36
Frankfurt	Anf	5 35	10 25	1 7	5 35	11 10